

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Sommersemester 2017

Bachelor – Master – Magister Kulturwissenschaften



Fakultät für Sozialwissenschaften und Philosophie

Institut für Kulturwissenschaften

Liebe Studierende,

die MitarbeiterInnen des Instituts für Kulturwissenschaften begrüßen Sie herzlich zum neuen Semester und einige von Ihnen auch zum Beginn ihres Master-Studiums. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Ihnen.

Das vielfältige Lehrangebot für das Sommersemester 2017 wird wie immer im kommentierten Vorlesungsverzeichnis näher erläutert. Zudem enthält das Vorlesungsverzeichnis wichtige Termine zur Semesterplanung, Angaben zu den Lehrbeauftragten und die Sprechstundentermine der InstitutsmitarbeiterInnen.

Besonders hinweisen möchten wir auf das zusätzlich angebotene Projektstudium von Alina Zitzmann, das sich mit der Projektförderung auf europäischer Ebene (Erasmus+) beschäftigt (Seite 47 in diesem Vorlesungsverzeichnis).

In der Woche nach Pfingsten findet am Institut eine Reading Week statt, in der die Studierenden ein angeleitetes Selbststudium betreiben. Ausgenommen hiervon sind Blockveranstaltungen, die freitags und samstags fest terminiert sind.

Ein Wort zur Lehre: Wir verstehen unsere Lehrveranstaltungen als einen Ort der Kommunikation, des Austauschs und des gemeinsamen Lernens. Im Sinne einer für alle zufrieden stellenden Situation in der Lehre bitten wir daher diejenigen, die sich in unsere Module eingeschrieben haben, regelmäßig an allen Lehrveranstaltungen teilzunehmen. Dies ist zum einen ein Zeichen des Respekts gegenüber denjenigen Studierenden und Lehrenden, die die Sitzung durch Referate und ähnliches in besonderer Weise vorbereitet haben. Zum anderen stört die unregelmäßige Teilnahme alle anderen Studierenden, da sie die Kontinuität der Seminardiskussion unterbricht und den gemeinsamen Erkenntnisfortschritt und den Aufbau einer gemeinsamen Kommunikationskultur behindert. Außerdem schafft sie ein Klima der Unverbindlichkeit, das auf alle demotivierend wirkt. Sie schaden damit also nicht nur sich selbst, sondern auch anderen.

Planen Sie daher bitte Ihre anderen Verpflichtungen (z. B. Erwerbsarbeit) so, dass sie die Teilnahme an den Lehrveranstaltungen nicht behindern. Für den Fall, dass Sie aus zwingenden Gründen doch einmal verhindert sein sollten, bitten wir Sie, die Seminarleitung vorab darüber zu informieren.

Wer im Sommersemester 2017 die Bachelor-Abschlussarbeit oder die Masterarbeit in Angriff nimmt, sollte bis spätestens zum 17.04.2017 mit dem Betreuer/ der Betreuerin Kontakt aufnehmen und diesem/ dieser bis 18.05.2017 ein ein- bis dreiseitiges Exposé einreichen. Die Anmeldung im Prüfungsamt muss bis zum 01. Juni 2017 erfolgen.

Wir freuen uns auf Sie und wünschen Ihnen ein anregendes und erfolgreiches Studium im Sommersemester.

Im Namen aller MitarbeiterInnen des Instituts

Dirk Quadflieg

Das Kommentierte Vorlesungsverzeichnis informiert über die angebotenen Module sowie deren Inhalte im Bachelor- und Masterstudiengang im Sommersemester 2017

Es gliedert sich nach den Lehrgebieten

Kulturphilosophie	(A)
Vergleichende Kultur- und Gesellschaftsgeschichte	(B)
Kultursoziologie	(C)
Kulturmanagement und Kulturfeldforschung	(D)

deren Struktur auf den nachfolgenden Seiten erklärt wird.

Wir machen nachdrücklich darauf aufmerksam, dass sich Zeiten und Räume am Semesterbeginn ändern können und bitten Sie daher in Ihrem Interesse, die Aushänge zu beachten, die auch im Internet unter <http://www.sozphil.uni-leipzig.de/cm/kuwi/studium/vorlesungsverzeichnis/> nachzulesen sind.

Anschrift des Instituts:

Universität Leipzig
Institut für Kulturwissenschaften
GWZ, Beethovenstraße 15, Haus 5, 1. Etage
04107 Leipzig
Tel.: (0341) 97 35670, Fax: (0341) 97 35698

Geschäftsführender Direktor: Prof. Dr. Dirk Quadflieg

Zusammenstellung und Redaktion:	Marie Wilke-Tondar
Redaktionsschluss:	27. Januar 2017
Zuletzt geändert	03. April 2017

Preis: € 1,00

Inhaltsübersicht

Struktur der Lehrgebiete A bis D	Seite	6
Allgemeine wichtige Termine des Instituts für Kulturwissenschaften	Seite	8
MitarbeiterInnen des Instituts für Kulturwissenschaften	Seite	9
Lehrbeauftragte und Lehrende aus anderen Einrichtungen SS 2017	Seite	12
Fachschaftsrat Kulturwissenschaften	Seite	13

Lehrveranstaltungen für den Bachelorstudiengang

Modul 06-004-203-1	Kulturtheorien im Kontext	Seite	14
Modul 06-004-105-1	Einführung in die Vergleichende Kultur- und Gesellschaftsgeschichte (18. – 20. Jh.)	Seite	19
Modul 06-004-209-1	Kultur moderner Gesellschaften	Seite	22
Modul 06-004-111-1	Einführung in die Grundlagen des Kulturmanagements	Seite	24
Modul 06-004-2ABCD-2	Aktuelle Forschung II	Seite	26

Lehrveranstaltungen für den Masterstudiengang

Modul 06-004-2A1-3	Hauptprobleme der Kulturphilosophie I	Seite	30
Modul 06-004-2A2-3	Hauptprobleme der Kulturphilosophie II	Seite	32
Modul 06-004-2B3-3	Forschungsarbeiten Kultur und Gesellschaft	Seite	33
Modul 06-004-2C1-3	Methoden rekonstruktiver Sozialforschung	Seite	34
Modul 06-04-2C2-3	Sozialstruktur und Kultur in vergleichender Perspektive	Seite	35
Modul 06-004-2C3-3	Kultursoziologisches Forschungsprojekt	Seite	37
Modul 06-004-2D3-3	Praxisprojekte: Angewandtes Kulturmanagement	Seite	38
Modul 06-004-2D4-3	Forschungsfelder und Forschungsdesigns im Kulturmanagement	Seite	40
Modul 06-004-1ABCD-3	Kulturtheorien	Seite	41
Modul 06-004-2ABCD-5	Aktuelle Forschung II	Seite	42

Nichtmodularisierte Veranstaltungen

Tutorium „Projektförderung auf europäischer Ebene (Erasmus+). Ein Theorie-Praxis-Tutorium“	Seite	47
Doktorandenkolloquium	Seite	47
Akademisches Jahr	Seite	48
Prüfungsamt	Seite	49
Auslandsstudium im Rahmen des Erasmus-Programms	Seite	50

Teilgebiet A – Kulturphilosophie

Kulturphilosophie beschäftigt sich mit den kulturellen Bedeutungshorizonten, die wir sowohl in unserem alltäglichen Denken und Handeln als auch in der wissenschaftlichen Theoriebildung meist unhinterfragt in Anspruch nehmen. Kultur kommt dabei als ein Ensemble von historisch sedimentierten und praktisch materialisierten Denk-, Urteils- und Subjektivierungsformen in den Blick, die das Verhältnis zu uns selbst, den anderen und der Welt strukturieren. Obwohl seine Wurzeln bis in die Antike zurückreichen, ist der so umrissene Kulturbegriff ein moderner. Denn erst mit der Moderne tritt Kultur als ein gemeinschaftlich geteilter, von Menschen gemachter und historisch tradierter Rahmen des Zusammenlebens auf. Kultur lässt sich dann als der vielgestaltige Bereich verstehen, auf den sich die moderne Frage nach der Gegenwart richtet: „Wer sind wir jetzt, in diesem Moment der Geschichte?“ Die Aufgabe der Kulturphilosophie besteht demnach darin, die selbstverständlichen, oftmals unveränderlich erscheinenden kulturellen Hintergrundannahmen in ihrem historischen und gesellschaftlichen Gewordensein zu untersuchen und erneut für eine kritische Reflexion zu öffnen.

Die Lehre im Bereich A konzentriert sich jedoch nicht allein auf jene im engeren Sinne philosophischen Theorien, die sich direkt mit dem Kulturbegriff beschäftigt haben, sondern möchte ein möglichst breites Spektrum von gesellschaftstheoretischen, politischen, psychoanalytischen und ethnologischen Perspektiven auf gegenwärtige kulturelle Phänomene vorstellen. Neben der inhaltlichen Diskussion bildet die Reflexion auf verschiedene methodische Ansätze und Argumentationsformen daher einen ebenso wichtigen Bestandteil der Lehrveranstaltungen.

Teilgebiet B – Vergleichende Kultur- und Gesellschaftsgeschichte

Kultur- und Gesellschaftsgeschichte verknüpft die Geschichte der symbolischen Formen, Deutungshorizonte, Werte und Wahrnehmungen mit der Geschichte der sozialen Akteure, Prozesse und Strukturen. Thematisiert wird das Verhältnis von Kultur und Gesellschaft in der Moderne, d. h. vom 18. bis 20. Jh. Im Mittelpunkt der Lehre steht die Analyse der Formen, Funktionen und Bedeutungen der Hoch-, Populär- und Massenkultur in Deutschland und Europa. Auf Grund der gesellschafts- und kulturvergleichenden Perspektive sowie der Untersuchung internationaler und interkultureller Austausch- und Transferprozesse gewinnen wir Erkenntnisse über Ähnlichkeiten und Unterschiede der europäischen Gesellschaften sowie über die Voraussetzungen, Formen und Folgen von Interkulturalität. Das Studium der Kultur- und Gesellschaftsgeschichte vermittelt an Hand ausgewählter Themenschwerpunkte sozial- und kulturgeschichtliche Kenntnisse sowie Methoden und Theorien einer historisch-systematischen Geschichtswissenschaft. Die Themenschwerpunkte reichen von der Geschichte des Konsums und des Alltags bis zur Geschichte der Professionalisierung und Institutionalisierung in der Hochkultur; von der Geschichte des Künstlers, Akademikers und Intellektuellen bis zur Geschichte des geistigen Eigentums; von der Geschichte der Nationalisierung bis zur Geschichte der De-Nationalisierung, Transnationalisierung, Europäisierung und Globalisierung. In zentralen Punkten sind die Lehrinhalte auf diejenigen in Kulturphilosophie, Kulturosoziologie und Kulturmanagement abgestimmt.

Struktur der Lehrgebiete A bis D

Jede Lehrveranstaltung führt exemplarisch in ein kultur- und gesellschaftsgeschichtliches Thema und in die Perspektiven und Methoden der historischen Forschung ein. Jede Lehrveranstaltung berücksichtigt die Perspektive des interkulturellen und zwischengesellschaftlichen Vergleichs sowie interkulturelle Transfer- und Rezeptionsprozesse. Der Schwerpunkt der Lehrveranstaltungen liegt auf der europäischen Geschichte, die in die Weltgeschichte eingebunden wird.

Es wird keine antiquarische Geschichte gelehrt, sondern eine Geschichte, die von aktuellen Fragestellungen ausgeht. Die Verbindung von Theorie und Praxis geschieht durch Exkursionen und Ausstellungsprojekte. Die Ausbildung qualifiziert den einen für eine wissenschaftliche oder wissenschaftsnahe Tätigkeit als Kultur- und Sozialhistoriker, den anderen für die Tätigkeit als Kulturmanager oder Kulturunternehmer, der auch mit Geschichte reflektiert umzugehen versteht.

Teilgebiet C – Kultursoziologie

Kultursoziologie wird in unserem Institut verstanden als eine allgemein-soziologische Perspektive auf Formen gesellschaftlicher Sinnordnung. Kulturelle Ausdrucksformen unterschiedlicher Art kommen dabei in ihrem Zusammenhang mit grundlegenden gesellschaftlichen Ordnungsmustern und Wandlungsprozessen in den Blick.

Darüber hinaus behandelt die Kultursoziologie – in einer Reihe spezieller Soziologien – spezifische Kulturformen und deren Institutionalisierung: als Kunstsoziologie, Soziologie der Jugend- und Fankulturen, Musiksoziologie, Architektursoziologie, Religionssoziologie etc. Über beide Perspektiven eröffnet sie Anschlussmöglichkeiten an die anderen Teilgebiete des Studiengangs.

In gesellschafts- und kulturvergleichender Perspektive werden schließlich Prozesse kulturellen Wandels – der Internationalisierung und Globalisierung von Kultur, aber auch gegenläufige Prozesse – untersucht; und es kommen – in der Reflexion auf innergesellschaftliche Entwicklungen – Prozesse der kulturellen Integration und Desintegration, Durchmischung und Abgrenzung in zunehmend heterogenen Gesellschaften in den Blick.

Im Bereich C wird besonderer Wert darauf gelegt, dass Studierenden sowohl einen Überblick über die Pluralität kultursoziologischer Ansätze und Fragestellungen bekommen, als auch grundlegende methodische Kompetenzen erwerben, um selbst empirische Arbeiten im Feld der Kultursoziologie durchführen zu können.

Teilgebiet D – Kulturmanagement und Kulturfeldforschung

Kulturmanagement steht mit seiner Verbindung der Begriffe „Kultur“ und „Management“ für die Forderung einer verstärkten Integration der Methoden und Techniken des Managements in die Kulturarbeit. Sah man in dieser Forderung noch zu Beginn der 1990er Jahre eine Bedrohung der Eigengesetzlichkeit des Kulturschaffens, eine Einschränkung also von schöpferischer Freiheit, Individualität und Kreativität durch die Orientierung an Effizienz, Zahlen und Plänen, so konnten diese Bedenken bis heute weitestgehend entkräftet werden und die Richtung erfreut sich nun einer breiten Akzeptanz im Kulturbetrieb. Die Ausbildung im Bereich D ist an der Verbindung theoretischer und berufspraktischer Inhalte orientiert und will explizit auf das Berufsfeld des Kulturmanagers vorbereiten. Die Überblicksveranstaltungen bieten einen breit angelegten Einblick in verschiedene Themenstellungen des Kulturmanagements bzw. bieten einen Einblick in die Arbeitsweise des kulturellen Feldes. Von Praktikern geleitete Seminare vertiefen spezifische berufspraktische Aspekte.

Allgemeine wichtige Termine des Instituts für Kulturwissenschaften

1. Informationsveranstaltung für Erstsemestler (Master)

Dienstag, 04. April 2017

17:00 Uhr

GWZ 5-116

- Grußwort des Geschäftsführenden Direktors
- Vorstellung der MitarbeiterInnen und des MA-Studiengangs Kulturwissenschaften
- Vorstellung der kulturwissenschaftlichen MA-Module
- Studienmodalitäten
- Vorstellung des Fachschaftsrats und studentischer Initiativen

2. Erscheinen des Kommentierten Vorlesungsverzeichnisses

Termin für jedes *Sommersemester*: Anfang Februar

Termin für jedes *Wintersemester*: Ende Juli

Das Vorlesungsverzeichnis kann für 1,00 € im Kopiershop PRINTY erworben oder auf der Homepage des Instituts für Kulturwissenschaften kostenlos heruntergeladen werden.

3. Reading Week

In der Woche nach Pfingsten findet am Institut eine Reading Week statt, in der die Studierenden ein Selbststudium betreiben. Ausgenommen hiervon sind Blockveranstaltungen, die freitags und samstags fest terminiert sind.

4. Institutstag

Der *Institutstag* des Instituts für Kulturwissenschaften findet jährlich im Sommersemester statt.

Der Termin des diesjährigen Institutstages ist der **30. Juni 2017**.

Einzelheiten dazu erscheinen zeitnah auf der Homepage.

Feste Sprechzeiten und n. V.

Elvira Barnikol-Veit, *Sekretärin*

Zi. 5-104, Tel. (0341) 97 35670 (barnikol@uni-leipzig.de)

dienstags und mittwochs,
10:00 – 12:00
donnerstags, 14:00 – 16:00

Dorit Thieme, *Sekretärin*

Prof. Dr. Maren Möhring

Zi. 5-107, Tel. (0341) 97 35680
(maren.moehring@uni-leipzig.de)

montags, 15:00 – 16:30

Prof. Dr. Dirk Quadflieg, *Geschäftsführender Direktor;
Prüfungsausschussvorsitzender*

Zi. 5-112, Tel. (0341) 97 35671 (dirk.quadflieg@uni-leipzig.de)

donnerstags, 13:00 – 14:30

Prof. Dr. Monika Wohlrab-Sahr

Forschungsfreisemester

Zi. 5-103, Tel. (0341) 97 35678 (wohrab@uni-leipzig.de)

nach Vereinbarung

Jun.-Prof. Dr. Nina Tessa Zahner

Zi. 5-114, Tel. (0341) 97 35686 (zahner@uni-leipzig.de)

Anmeldung über Moodle

apl. Prof. Dr. Thomas Höpel

Zi. 5-108, Tel. (0341) 97 35685 (hoepel@uni-leipzig.de)

nach Vereinbarung

apl. Prof. Dr. Ulrich Johannes Schneider,

Direktor der Universitätsbibliothek

Zi. 5-111, Tel. (0341) 97 30501 (schneider@ub.uni-leipzig.de)

dienstags, 12:00 – 13:00

PD Dr. Nils M. Franke

Rechercheauftrag Leipzig (franke@rechercheauftrag.de)

—

PD Dr. Steffen Sammler

Zi. 5-108, Tel. (0341) 97-35682 (sammler@uni-leipzig.de)

nach Vereinbarung

PD Dr. Thomas Schmidt-Lux, *Auslandsstudienberatung*

Zi. 5-102, Tel. (0341) 97 35683

(schmidt.lux@uni-leipzig.de)

mittwochs, 13:30 – 15:30

PD Dr. Susanne Sophia Spiliotis

(sophia@spiliotis.eu)

—

Jan Beuerbach M.A.

Zi. 5-113, Tel. (0341) 97-35684 (jan.beuerbach@uni-leipzig.de)

nach Vereinbarung

Mitarbeiter des Instituts für Kulturwissenschaften

Franz Erhard M.A. —

Drittmittelprojekt „Weltsichten von Arbeitslosen im internationalen Vergleich“ (Leitung Dr. Kornelia Sammet) (DFG)
Zi. 5-106, Tel. (0341) 97 35659 (fr.erhard@uni-leipzig.de)

Dr. Silke Gülder —

Drittmittelprojekt „Wissenschaft und Religionskultur“
(silke.guelker@uni-leipzig.de)

Katharina Hahn M.A. Elternzeitvertretung —

(katharina.hahn@uni-leipzig.de)

Marcus Heinz M.A. nach Vereinbarung

Zi. 5-102, Tel. (0341) 97 35679 (marcus.heinz@uni-leipzig.de)

Dr. Harald Homann, Studienberatung

Zi. 5-109, Tel. (0341) 97 35673 (homann@rz.uni-leipzig.de)

donnerstags, 15:00 – 16:30

Dr. Maria Jakob nach Vereinbarung

Zi. 5-101, Tel. (0341) 97 35618 (maria.jakob@uni-leipzig.de)

Dr. Uta Karstein montags, 15:00 – 16:00

Zi. 5-113, Tel. (0341) 97 35688 (karstein@uni-leipzig.de)

Laura-Elena Keck M.A. —

Drittmittelprojekt „Ernährung, Gesundheit, Ordnung in der Moderne“ (Leitung Prof. Dr. Maren Möhring) (VW-Stiftung)
Zi. 5-110, Tel. (0341) 97 35687 (laura.keck@uni-leipzig.de)

Dr. Hans-Jürgen Lachmann, Praktikumsbeauftragter

Zi. 5-111, Tel. (0341) 97 35672 (hjlachm@rz.uni-leipzig.de)

dienstags, 15:15 – 17:00

Phillip Milse M.A. Elternzeitvertretung —

(philipp.milse@uni-leipzig.de)

Stefan Offermann M.A. —

Drittmittelprojekt „Ernährung, Gesundheit, Ordnung in der Moderne“ (Leitung Prof. Dr. Maren Möhring) (VW-Stiftung)
Zi. 5-110, Tel. (0341) 97 35689 (stefan.offermann@uni-leipzig.de)

Dr. Christiane Reinecke —

Dr. Christiane Reinecke ist im Sommersemester 2017 beurlaubt
Zi. 5-101, Tel. (0341) 97 35692
(christiane.reinecke@uni-leipzig.de)

Ringo Rösener M.A. nach Vereinbarung

Zi. 5-114, Tel. (0341) 97 35686 (ringo.roesener@uni-leipzig.de)

Mitarbeiter des Instituts für Kulturwissenschaften

Dr. Kornelia Sammet —

Drittmittelprojekt „Weltsichten von Arbeitslosen im internationalen Vergleich“ (DFG)

Zi. 5-106, Tel. (0341) 97 35677 (sammet@uni-leipzig.de)

Hon. Prof. Dr. Martin Eberle —

Direktor der Stiftung Schloss Friedenstein, Gotha

Tel. (03621) 82340 (eberle@stiftung-friedenstein.de)

Hon. Prof. Dr. Frank Hadler —

GWZO

Tel. (0341) 97 35572 (hadler@uni-leipzig.de)

Hon.-Prof. Rüdiger Hohls —

HU Berlin

Tel. (030) 2093-70606 (hohlsr@geschichte.hu-berlin.de)

Hon. Prof. Dr. Dieter Rink —

Helmholtzzentrum für Umweltforschung (UfZ)

Tel. (0341) 2351744 (dieter.rink@ufz.de)

Prof. em. Dr. Hannes Siegrist

Zi. 2-114, Tel. (0341) 97 35681 (siegrist@rz.uni-leipzig.de)

Lehrbeauftragte und Lehrende aus anderen Einrichtungen SS 2017

Philipp **Amelungen** B.A.

amelungen@oper-leipzig.de

Dr. Andreas **Bischof**, TU Chemnitz

andreas.bischof@phil.tu-chemnitz.de

Carolin **Demus** M.A. Leipzig

carolin.demus@uni-leipzig.de

PD Dr. Nils M. **Franke**, Rechercheauftrag Leipzig

franke@rechercheauftrag.de

Dr. Annegret **Haase**, Umweltforschungszentrum, Leipzig

annegret.haase@ufz.de

Andreas E. **Holzer** M.A. Leipzig

andreasegon.holzer@biomail.de

Prof. Dr. Dieter **Rink**, Umweltforschungszentrum, Leipzig

dieter.rink@ufz.de

Prof. Dr. Ulrich Johannes **Schneider**, Universitätsbibliothek

schneider@ub.uni-leipzig.de

Dr. Juliane **Scholz**, Leipzig

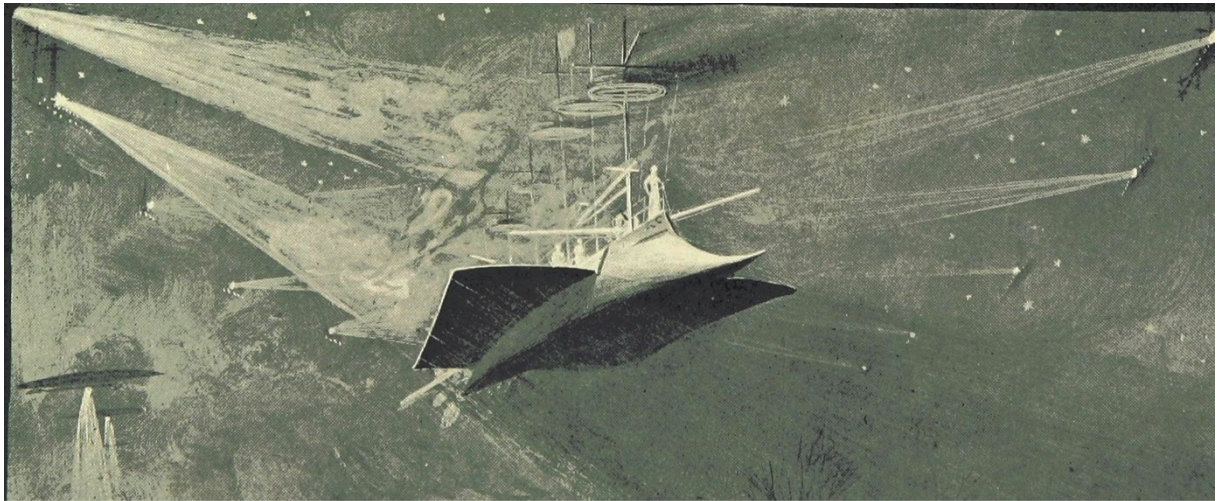
jscholz@uni-leipzig.de

PD Dr. Susanne Sophia **Spiliotis**, Berlin

sophia@spiliotis.eu

Prof. Dr. Stefan **Troebst**, GESI

troebst@rz.uni-leipzig.de



Zum neuen Semester begrüßt dich der Fachschaftsrat!

Rat und Tat: Der FSR hilft dir gerne bei allen Fragen zum Studium - komm einfach in unsere Sprechstunde oder schreibe uns eine Email.

Projekte und Aufgaben: Wir vertreten eure Interessen in universitären Gremien, fördern Projekte, gehen mit euch auf Ersti-Fahrt und planen die jährliche Weihnachtsfeier und Sommersause. Neue Ideen sind willkommen.

Klein aber fein: Viele Ideen, viele Pläne - damit wir all das umsetzen können, brauchen wir euch. Kommt einfach in unsere Sitzung, wir freuen uns.

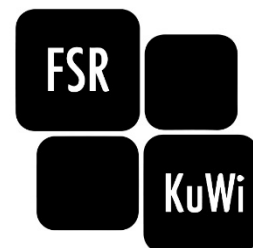
Kontakt:

FSR KuWi
GWZ Raum 5-105
Beethovenstraße 15
04107 Leipzig

✉ fsr.kuwi@gmx.net

f fb.com/kulturmeter

🖱 kulturmeter.de



Modul 06-004-203-1

Kulturtheorien im Kontext

Bachelorstudium

Aus den nachfolgend genannten Seminaren sind zwei zu belegen. Die Prüfungsleistung ist in einem Seminar zu erbringen.

Wildes Denken. Einführung in das Werk von Claude Lévi-Strauss

Prof. Dr. Dirk Quadflieg

Seminar donnerstags, wöchentlich, 15:15 – 16:45

GWZ 5-116

Beginn 06.04.2017

Prüfungsleistung Referat mit schriftlicher Ausarbeitung (ca. 6 Seiten)

Claude Lévi-Strauss (1908–2009) gilt als einer der Hauptvertreter – wenn nicht gar Begründer – des ethnologischen Strukturalismus. Diese kulturwissenschaftliche Forschungsrichtung schließt an die Grundüberzeugung der strukturalen Linguistik an, dass sprachliche Zeichen ihre Bedeutung allein aus ihrer Beziehung innerhalb des Sprachsystems erhalten, und überträgt sie auf die Erforschung von Kulturen. Demnach müssen auch kulturelle Phänomene wie Elemente einer Struktur betrachtet werden, deren Bedeutung nur durch ihre Beziehung untereinander erschlossen werden kann. Der so vorgenommene Perspektivwechsel hat weitreichende theoretische und methodisch-praktische Konsequenzen, erlaubt er doch nicht nur einen unvoreingenommenen Blick auf fremde Kulturen, sondern führt ebenso zu einer kritischen Distanzierung von den eigenen kulturellen Hintergrundannahmen. In allen seinen Untersuchungen geht es Lévi-Strauss daher immer auch darum, die vermeintliche Fortschrittlichkeit der europäisch-abendländischen Vorstellung von Rationalität durch die Konfrontation mit einem „wildes Denken“ zu relativieren.

Ausgehend von Lévi-Strauss' grundlegender Reflexion über das Verhältnis von Natur und Kultur in „Die elementaren Formen der Verwandtschaft“ (1949) sollen im Seminar kleinere programmatische Aufsätze sowie Ausschnitte aus größeren Werken – etwa „Traurige Tropen“ (1955) und „Das wilde Denken“ (1962) – gemeinsam gelesen und diskutiert werden.

Literatur

Claude Lévi-Strauss: Die elementaren Formen der Verwandtschaft. Frankfurt/M. 1981.

Claude Lévi-Strauss: Das wilde Denken. Frankfurt/M. 1968.

Claude Lévi-Strauss: Traurige Tropen. Frankfurt/M. 1978.

Claude Lévi-Strauss: Strukturelle Anthropologie II. Frankfurt/M. 1975.

Claude Lévi-Strauss: Der Blick aus der Ferne. Frankfurt/M. 2008.

Alle im Seminar besprochen Texte werden über die Lernplattform Moodle zur Verfügung gestellt

Friedrich Schillers ästhetische und philosophisch - historische Theorien im Kontext

Dr. Hans-Jürgen Lachmann

Seminar montags, wöchentlich, 13:15 – 14:45

SG S 1-15.

Beginn 03.04.2017

Prüfungsleistung Referat mit schriftlicher Ausarbeitung (ca. 6 Seiten)

Im Mittelpunkt des Seminars stehen Friedrich Schillers Schriften „Über die ästhetische Erziehung des Menschen in einer Reihe von Briefen“ und „Über naive und sentimentalische Dichtung“ als auch seine philosophisch-historische Schrift „Was heißt und zu welchem Ende studiert man Universalgeschichte?“

Wir lesen diese Schriften rückblickend auf Kants „Kritik der Urteilskraft“ und deuten Nietzsches Schillerrezeption.

Literatur

Friedrich Schiller: Sämtliche Werke. 4. Bd. Historische Schriften. Hrsg. v. G. Fricke u. H. G. Göpfert. Wissenschaftliche Buchgesellschaft Darmstadt 1980
Friedrich Schiller: Sämtliche Werke. 5. Bd. Erzählungen und Theoretische Schriften. A.a.O.

Sekundärliteratur

R. Safranski: Friedrich Schiller oder Die Erfindung des Deutschen Idealismus. Hanser 2004
K. Wölfel: Friedrich Schiller. DTV 2004
Hans-Jürgen Lachmann: Vernunftkritik und Kulturkritik – Anmerkungen zu Immanuel Kants Kulturbegriff (Teil 1). In: Kulturwissenschaftliche Studien. Bd. 2. Leipzig 1997. S. 16 – 37
Hans-Jürgen Lachmann: Vernunftkritik und Kulturkritik – Anmerkungen zu Immanuel Kants Kulturbegriff (Teil 2). In: Kulturwissenschaftliche Studien. Bd. 3. Leipzig 1998. S. 7 - 37
M. Haller-Neumann: Friedrich Schiller. Aufbau-Verlag 2004
P.-A. Alt: Friedrich Schiller. Beck 2004
Briefwechsel zwischen Schiller und Körner. Hrsg. v. K. L. Berghahn. München 1973
Ulrich Karthaus: Schiller und die Französische Revolution. In: Jahrbuch der deutschen Schillergesellschaft. 33. Jg. Stuttgart 1989

Max Horkheimer: Traditionelle und kritische Theorie

Dr. Hans-Jürgen Lachmann

Seminar dienstags, wöchentlich, 13:15 – 14:45

SG S 1-15

Beginn 06.04.2017

Prüfungsleistung Referat mit schriftlicher Ausarbeitung (ca. 6 Seiten)

Über das Anliegen einer kritischen Theorie bemerkt Horkheimer in seiner 1937 verfaßten Schrift „Traditionelle und kritische Theorie“: „Die kritische Theorie hat bei aller Einsichtigkeit der einzelnen Schritte und der Übereinstimmung ihrer Elemente mit den fortgeschrittensten traditionellen Theorien keine spezifische Instanz für sich als das mit ihr selbst verknüpfte Interesse an der Aufhebung des gesellschaftlichen Unrechts. Diese negative Formulierung ist, auf einen abstrakten Ausdruck gebracht, der materialistische Inhalt des idealistischen Begriffs der Vernunft. In einer geschichtlichen Periode wie dieser ist die wahre Theorie nicht so sehr affirmativ als kritisch, wie auch das ihr gemäße Handeln nicht ‚produktiv‘ sein kann. An der Existenz des kritischen Verhaltens, das freilich Elemente der traditionellen Theorien und dieser vergehenden Kultur überhaupt in sich birgt, hängt heute die Zukunft der Humanität. Eine Wissenschaft, die in eingebildeter Selbständigkeit die Gestaltung der Praxis, der sie dient und angehört, bloß als ihr Jenseits betrachtet und sich bei der Trennung von Denken und Handeln bescheidet, hat auf Humanität schon verzichtet.“

Im Seminar werden wir uns mit diesem programmatischen Text der Kritischen Theorie systematisch auseinander setzen.

Literatur

Max Horkheimer: Traditionelle und kritische Theorie. Fünf Aufsätze. Frankfurt a. M. 2011

Kulturphilosophische Fragestellungen in Hegels „Phänomenologie des Geistes“

Dr. Hans-Jürgen Lachmann

Seminar	donnerstags, wöchentlich, 13:15 – 14:45	SG S 1-15
Beginn	06.04.2017	
Prüfungsleistung	Referat mit schriftlicher Ausarbeitung (ca. 6 Seiten)	

Im Seminar werden wir Georg Wilhelm Friedrich Hegels Versuch, den historischen Entwicklungsprozess des menschlichen Geistes vom natürlich-menschlichen zum wissenschaftlichen Bewusstsein nachvollziehen und klären, inwiefern seine Darstellung der Erhebung der Philosophie zur Wissenschaft sich gegen den empirischen und mechanischen Materialismus als auch gegen den erbaulichen Idealismus seiner Zeit richtete. In dieser seiner dialektischen Darstellung des Kulturprozesses, dargestellt als Entfremdungs- Bildungs- und Selbsterzeugungsprozess, werden wir fundamentale Bausteine für eine kritische Denkweise entdecken.

Literatur

G. W. F. Hegel: Phänomenologie des Geistes (1807)
G. W. F. Hegel: Grundlinien der Philosophie des Rechts. Vorrede (1821)
G. W. F. Hegel: Enzyklopädie der philosophischen Wissenschaften im Grundrisse (auf der Grundlage der dritten Ausgabe)

Sekundärliteratur

Walter Jaeschke: Hegel Handbuch. Leben - Werk - Schule. Stuttgart – Weimar 2005
Kulturwissenschaftliche Studien. Bd. 8. Leipzig 2004 (Mit Beiträgen von P. Stekeler-Weithofer und H.-J. Lachmann)

Performanz und Performativität

Jan Beuerbach M.A.

Seminar	mittwochs, wöchentlich, 13:15 – 14:45	SG S 3-03
Beginn	05.04.2017	
Prüfungsleistung	Referat mit schriftlicher Ausarbeitung (ca. 6 Seiten)	

Als performative turn in den Kulturwissenschaften wird eine theoretische Bewegung beschrieben, die zu einer Konzentration auf soziale Praktiken und ihren Inszenierungsbedingungen führt. Hierbei wurde die bis dahin stark texthermeneutische Auseinandersetzung mit Kultur um Elemente der ethnologischen Ritualtheorie, der Theater- und Medienwissenschaften sowie der kunsttheoretischen Analyse künstlerischer performances erweitert. So werden nun auch Handlungsweisen und Körperverhältnisse thematisch, wobei sie gleichermaßen auf ihre Bedeutungsgehalte wie auf ihr Hergestelltsein befragt werden.

In dieser Ausweitung des Performanz-Begriffes verschwimmen jedoch zuweilen theoretische Einsichten, die zunächst in einem engeren Sinne in der Sprachphilosophie formuliert wurden. Dieses Seminar möchte daher zunächst mit der sprachphilosophischen Diskussion von Sprechakten und Kommunikation beginnen, wie sie von Austin eingeleitet wurde und über Searle bis zu Derrida führte. In einem zweiten Teil liegt der Fokus dann auf Überlegungen zur Verallgemeinerung der Ritualtheorie, wie sie bspw. von Turner oder Goffman angestellt wurden. Judith Butlers Schriften werden als ein Ansatz besprochen, der diese beiden Theoriestränge zusammenführt und dabei den Körper kritisch in den Blick nimmt. Dieser theoriegeschichtliche Hintergrund soll dann zuletzt eine differenziertere Auseinandersetzung mit aktuellen Positionen kulturwissenschaftlicher Performanzanalyse und deren verschiedenen Gegenstandsbereichen ermöglichen.

Literatur

Eine ausführliche Literaturliste sowie einen Reader mit den zu lesenden Primärtexten werden zu Beginn des Semesters zur Verfügung gestellt. Zur Vorbereitung bzw. Einführung eignen sich z.B.:

Doris Bachmann-Medick: Cultural Turns. Neuorientierung in den Kulturwissenschaften, 5. Auflage, Hamburg 2014, S. 104-143. (Kapitel: „Performative Turn“)

Klaus W. Hempfer: „Performance, Performanz, Performativität. Einige Unterscheidungen zur Ausdifferenzierung eines Theoriefeldes“, in: Klaus W. Hempfer & Jörg Volbers (Hg.): Theorien des Performativen. Sprache – Wissen – Praxis. Eine kritische Bestandsaufnahme, Bielefeld 2011, S. 13-42.

Jörg Volbers: Performative Kultur. Eine Einführung, Wiesbaden 2014.

Uwe Wirth (Hg.): Performanz. Zwischen Sprachphilosophie und Kulturwissenschaften, Frankfurt am Main 2002.

Dieses Seminar ist auch für das Modul „Aktuelle Forschung II“ (06-004-2ABCD-2) geöffnet.

Ganz normale Organisationen? Ein Beitrag zur Analyse rechtsextremistischer Strukturen

PD Dr. Nils Franke

Seminar montags, wöchentlich, 09:15 – 10:45

SG S 1-23

Beginn 03.04.2017

Prüfungsleistung Referat mit schriftlicher Ausarbeitung (ca. 6 Seiten)

Der Soziologe Stefan Kühl untersucht in seiner aktuellen Publikation „Ganz normale Organisationen – zur Soziologie des Holocausts“ vor allem das Reserve-Polizei-Bataillon 101, das an Massenerschießungen im Zweiten Weltkrieg beteiligt war. Ihn interessiert, wie ganz „normale Männer“ zu Tätern im deutschen Vernichtungskrieg 1939-1945 wurden. Dabei hebt er auf den Einfluss der Organisation ab. Ohne die Mitgliedschaft in dieser Struktur, ihr Selbstverständnis, ihre Riten und Institutionen, um hier einen zentralen Begriff von P. L. Berger und T. Luckmann einzubringen, hätten sie sich nach Meinung des Autors wahrscheinlich nicht an Massenmorden beteiligt. Dieses wissenschaftliche Ergebnis ist beunruhigend. Auch aktuell gibt es rechtsextremistische Organisationen, die in ihrer Programmatik an die NS-Ideologie anschlussfähig sind. Es stellt sich die Frage, welches Potenzial der Radikalisierung von ihnen theoretisch ausgehen könnte.

Wissenschaftlich lässt sich dieser Sachverhalt gut mit den Theorien der Wissenssoziologie einordnen. Die Arbeiten von A. Schütz und darauf aufbauend P. L. Berger und T. Luckmann legen die Mechanismen der gesellschaftlichen Konstruktion von Wirklichkeit offen. Das ist auch auf soziale Organisationen zu übertragen. Es bietet sich also an, diese Theorien mit den Erkenntnissen von S. Kühl zu kombinieren und anhand des Rechtsextremismus zu diskutieren.

Es geht in dem Seminar dezidiert nicht darum, politische Positionen zu vertreten, sondern sich wissenssoziologische Theorien anzueignen und sie anhand aktueller Beispiele einzuüben.

Vollständig wird deshalb die Publikation von P. L. Berger und T. Luckmann „Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit“ gelesen und auszugsweise auf die oben genannte Veröffentlichung von S. Kühl zurückgegriffen.

Dieses Seminar ist auch für das Modul „Aktuelle Forschung II“ (06-004-2ABCD-2) geöffnet.

Modul 06-004-105-1

Einführung in die vergleichende Kultur- und Gesellschaftsgeschichte

(18. – 20. Jh.)

Bachelorstudium

Neben der Vorlesung sind ein Seminar und eine Übung zu belegen.

Einführung in die Vergleichende Kultur- und Gesellschaftsgeschichte

Prof. Dr. Maren Möhring

Vorlesung montags, wöchentlich, 11:15 – 12:45

HG HS 10

Beginn 03.04.2017

Prüfungsleistung Klausur

Die Vorlesung behandelt in einer Kombination aus systematischem und chronologischem Zugriff zentrale Problemfelder der Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts in komparativer Perspektive. Ein vergleichender und transfergeschichtlicher Blick auf historische Phänomene wie Nationalismus, Imperialismus/Kolonialismus, Faschismus, aber auch Migration oder Körper- und Geschlechterkonstruktionen trägt dazu bei, den „methodologischen Nationalismus“ zu überwinden und neben Ähnlichkeiten und Differenzen zwischen verschiedenen europäischen Gesellschaften und Kulturen auch die Austauschprozesse und Verflechtungen zwischen ihnen zu untersuchen. Ziel der Vorlesung ist es, einen Überblick über zentrale kultur- und gesellschaftshistorische Themenfelder und methodisch-theoretische Ansätze zu geben, welche die empirische Arbeit mit historischen Quellen anleiten.

Literatur

Thomas Mergel/Thomas Welskopp: Geschichte zwischen Kultur und Gesellschaft. Beiträge zur Theoriedebatte, München 1997; Ute Daniel: Kompendium Kulturgeschichte. Theorien, Praxis, Schlüsselwörter, Frankfurt a.M. 2001; Peter Burke: Was ist Kulturgeschichte? Frankfurt a.M. 2005.

Hunger: Kultur- und sozialhistorische Perspektiven

Prof. Dr. Maren Möhring

Seminar dienstags, wöchentlich, 11:15 – 12:45

GWZ 5-116

Beginn 11.04.2017

Prüfungsleistung Literaturbericht (ca. 5 – 8 Seiten)

Hunger ist nicht das Resultat unzureichender Nahrungsmengen, sondern (nach Amartya Sen) eine Frage des Zugangs und der Verteilung von Lebensmitteln. Hunger stellt mithin kein primär biologisches, sondern ein historisch variables, soziokulturell geprägtes und zunehmend politisiertes Phänomen dar. Ausgehend von James Vernons Studie „Hunger – a Modern History“ und seiner Unterscheidung eines göttlichen, eines moralischen und eines sozialen Hungerregimes befasst sich das Seminar in vergleichender Perspektive mit der Geschichte des Hungers im 19. und 20. Jahrhundert. Anhand ausgewählter Beispiele sollen die wachsende Problematisierung von Hunger, kulturell differente Hungerkonzepte sowie die Geschichte von Hungererfahrungen quellennah herausgearbeitet werden. Neben dem Wandel der Imaginationen, Ikonographien und Bedeutungen von Hunger stehen damit historisch spezifische Versuche der Regulierung von Hunger und die (Überlebens-) Strategien von hungernden Menschen im Zentrum des Seminars.

Literatur

James Vernon: Hunger – A Modern History, Cambridge, Mass./London: Harvard UP, 2007.

Modul 06-004-105-1

Einführung in die vergleichende Kultur- und Gesellschaftsgeschichte

(18. – 20. Jh.)

Bachelorstudium

Einführung in die Vergleichende Kulturgeschichte

Dr. Harald Homann

Seminar mittwochs, wöchentlich, 09:15 – 10:45

GWZ 5-116

Beginn 04.04.2017

Prüfungsleistung Literaturbericht (ca. 5 – 8 Seiten)

Kann man Geschichte schreiben und erforschen, ohne zu vergleichen? Muss der Vergleich immer explizit sein, oder reicht ein impliziter Vergleich? Was sind Vor- und Nachteile des Vergleichs?

Das Seminar führt in die vergleichende Kulturgeschichte des Europas des 19. und 20. Jahrhunderts ein. Vergleich und Kulturtransfer werden als zentrale methodische Instrumentarien in den Mittelpunkt gerückt, die einen Zugang zu wichtigen kulturgeschichtlichen Themen bieten.

Der erste Teil des Seminars widmet sich methodischen und analytischen Herausforderungen, die sich einer europäisch vergleichenden Kulturgeschichte stellen. Diese werden dann im zweiten Teil an Hand der Themenfelder Nationalisierung und Transfer von Kulturgütern exemplarisch vertieft. Ziel des Seminars ist es, auf diesem Weg einen kritischen Zugang zu Konzepten von Nation, Kultur und Gesellschaft als zentrale Elemente einer europäisch vergleichenden Kulturgeschichte zu bekommen.

Literatur

Hartmut Kaelble, Jürgen Schriewer (Hg.), Vergleich und Transfer. Komparatistik in den Sozial-Geschichts- und Kulturwissenschaften, Frankfurt am Main 2003.

Heinz-Gerhard Haupt, Jürgen Kocka (Hg.), Geschichte und Vergleich. Ansätze und Ergebnisse international vergleichender Geschichtsschreibung, Frankfurt am Main 1996.

Matthias Middell (Hg.), Dimensionen der Kultur- und Gesellschaftsgeschichte, Leipzig 2007

„Asoziale Elemente und Sexuelle Devianz“ - Geschichte von LGBTIQ in der DDR und BRD

Dr. Juliane Scholz

Seminar montags, wöchentlich, 15:15 – 16:45

SG S 1-14

Beginn 03.04.2017

Prüfungsleistung Literaturbericht (ca. 5 – 8 Seiten)

In diesem einführenden Seminar wird die Geschichte von LGBTIQ Lebensweisen und deren mediale Repräsentation im 20. Jahrhundert in DDR und BRD vergleichend untersucht. Ausgehend von der Entstehung entsprechender Subkulturen in der Weimarer Republik und anhand der Unterdrückungs- und Verfolgungsmechanismen von „Andersartigkeit“ in Nationalsozialismus und Kommunismus wird es schwerpunktmäßig um die Etablierung subversiver Organisationsformen und Medienerzeugnisse in der DDR und BRD gehen.

Vor Allem stehen deutsch-deutsche Verflechtungen nach 1945 und insbesondere Entwicklungen im Staatsozialismus im Fokus. Thematisch werden Differenzen zwischen Privatheit und Öffentlichkeit und der Aktivismus von nichtstaatlichen Akteur*innen aufgegriffen. So wurden in der DDR Diskurse um LGBTIQ im Unterschied zur BRD besonders von medizinischen Expert*innen und in beiden Staaten Sinne einer traditionellen und normierten Vorstellung einer „Kernfamilie“ getragen und eine öffentlichkeitswirksame Schwulenbewegung konnte sich nur in der BRD etablieren.

Modul 06-004-105-1

Einführung in die vergleichende Kultur- und Gesellschaftsgeschichte

(18. – 20. Jh.)

Bachelorstudium

Das geschlechter- und sexualitätshistorisch ausgerichtete Seminar wird rechts- und wissenschaftshistorische, biografische wie medienhistorische Ansätze und solche der Queer Studies aufgreifen; beispielhaft werden *queer readings* und zeitgenössische Rezeptionen einschlägiger Spiel- und Dokumentarfilme wie MÄDCHEN IN UNIFORM, EINE ANDERE LIEBE, NICHT DER HOMOSEXUELLE IST PERVERS, SONDERN DIE SITUATION IN DER ER LEBT und COMING OUT einbezogen.

Das Seminar setzt die regelmäßige Lektüre deutsch- und vor allem englischsprachiger Fachtexte und Filmsichtungen voraus.

Einführung in die Vergleichende Kultur- und Gesellschaftsgeschichte (18. – 20. Jh.)

Leonhard Riep

Übung mittwochs, wöchentlich, 13:15 – 14:45

SG S 1-12

Beginn 12.04.2017

Einführung in die Vergleichende Kultur- und Gesellschaftsgeschichte (18. – 20. Jh.)

Christian Kleindienst

Übung montags, wöchentlich, 13:15 – 14:45

SG S 2-25

Beginn 10.04.2017

Einführung in die Vergleichende Kultur- und Gesellschaftsgeschichte (18. – 20. Jh.)

Susann Winsel

Übung dienstags, wöchentlich, 15:15 – 16:45

SG S 3-15

Beginn 04.04.2017

Die Übungen vertiefen die Themenkomplexe der Vorlesung an Hand der Lektüre ausgewählter Texte. Zudem werden verschiedene Formen wissenschaftlichen Schreibens wie Protokolle, Exzerpte, Essays eingeübt.

Neben der Vorlesung ist ein Seminar zu belegen.

Kultur der Moderne

PD Dr. Thomas Schmidt-Lux

Vorlesung mittwochs, wöchentlich, 11:15 – 12:45

HG HS 10

Beginn 05.04.2017

Die Vorlesung führt ein in unterschiedliche – klassische und zeitgenössische – Analysen der „Kultur der Moderne“ bis hin zu aktuellen Diagnosen von „Kulturkonflikt“, Interkulturalität und kultureller Hybridisierung. Dabei werden sowohl das in diesen Diagnosen mitlaufende Verständnis von „Kultur“ und „Moderne“, sowie die dabei implizierten Kontrasthorizonte (z. B. Tradition) und unterstellten Entwicklungsverläufe (z. B. Modernisierung, Individualisierung) behandelt. Anschließend sollen ausgewählte empirische Untersuchungen zur „Kultur moderner Gesellschaften“ diskutiert und auf ihre empirische Vorgehensweise und theoretischen Grundannahmen hin befragt werden. Die Studierenden sollen in die Lage versetzt werden, Studien zur Kultur der Moderne auf ihre Konzeption und die ihnen zugrunde liegenden Annahmen hin kritisch zu reflektieren und in ihrem Ertrag einzuschätzen.

Alice Goffman „On the Run“

PD Dr. Thomas Schmidt-Lux

Seminar dienstags, wöchentlich, 11:15 – 12:45

SG S 1-04

Beginn 04.04.2017

Prüfungsleistung Projektarbeit

Nach etlichen Jahren intensiver Feldforschung veröffentlichte Alice Goffman im Jahr 2014 ihr Buch „On the Run“. Darin beschreibt sie das Leben in einem Wohnviertel Philadelphias, in dem vorwiegend afroamerikanische Einwohner leben und das zu den ärmsten der Stadt zählt. Sie erzählt vom Alltag der Jugendlichen, von Drogen und Kriminalität, aber nicht zuletzt auch von den staatlichen Interventionen und Kriminalisierung – und das alles auf eine sehr lesenswerte Weise. Peter Richter schrieb über Goffmans Buch: „Ob an den soziologischen Fakultäten der Glaube an die Macht der großen Zahl durch die Wucht solcher Erzählungen wirklich ins Wanken gerät, muss man erst einmal abwarten. Aber für alle, die zur Zeit nach großen amerikanischen Romanen suchen und zwischen all den Familienerinnerungen weißer Mittelklasseautoren so recht keinen finden, ist diese neue Chicagoer Schule auf jeden Fall ein Segen“. Im Seminar steht die Lektüre von „On the Run“ im Mittelpunkt. Damit verknüpft sollen grundsätzliche soziologische Fragen und Probleme empirischer Forschung diskutiert werden.

Literatur

Goffman, Alice (2015): On the Run. Die Kriminalisierung der Armen in Amerika. Berlin

Land und Ländlichkeit

Marcus Heinz M.A.

Seminar dienstags, wöchentlich, 15:15 – 16:45

SG S 104

Beginn 04.04.2017

Prüfungsleistung Projektarbeit

Ländliche Räume sind unterschiedlich und stehen vor zahlreichen Herausforderungen. Dies zeigt nicht zuletzt die aufgeladene Diskussion um ihre Zukunft. Auf der einen Seite wird Dörfern und Kleinstädten großes Potential zugeschrieben, auf der anderen Seite werden düstere Zukunftsszenarien, bedingt durch Leerstand und Überalterung, heraufbeschworen. Die dabei zum Ausdruck kommenden Vorstellungen sind mannigfaltig und stammen aus vielen Kontexten. Positive wie negative Erwartungen werden von der Politik, den Medien und ebenso von den Menschen vor Ort formuliert. Offensichtlich scheint, dass die Zukunft von ländlich geprägten Räumen nicht festgelegt ist.

Das Seminar nimmt diese und ähnliche Hypothesen ernst und fragt danach, wie ländliche Räume kultursoziologisch verstanden werden können. Hierfür steht zunächst eine Theorie der reflexiven Modernisierung (Beck, Giddens) im Zentrum. Im Anschluss wird diese genutzt und auf Überlegungen zu Konstruktionen von Ländlichkeit übertragen. Dabei wird auch der Frage nachgegangen, inwiefern Land (als Struktur) und Ländlichkeit (als Sinnzuschreibung) analytisch getrennt werden können und welche Konsequenzen daraus folgen. Diese theoretischen Annäherungen dienen im zweiten Teil des Semesters als Orientierung, um Ländlichkeitsentwürfe empirisch zu untersuchen. Dabei werden verschiedene Akteure in ländlichen Räumen in den Blick kommen (bspw. Zuziehende, Tourismusverbände, Bürgermeisterinnen, Heimatvereine, etc.). In Arbeitsgruppen und gemeinsam im Seminar wollen wir vorhandene Ländlichkeitsentwürfe nach ihren Konstruktionsbedingungen befragen. Darüber hinaus ist in Folge dieser aktiven Auseinandersetzung eine (Kurz)Exkursion geplant.

Literatur

Giddens, Anthony (1996): Konsequenzen der Moderne. Frankfurt a.M.

Soziologie des Alltags

Dr. Maria Jakob

Seminar montags, wöchentlich, 15:15 – 16:45

SG S 104

Beginn 03.04.2017

Prüfungsleistung Projektarbeit

Als alles soziale Leben umfassende „Normalität“ wird der Alltag üblicherweise nicht hinterfragt oder sogar als grau und langweilig erachtet. Soziologisch ist es aber gerade aufschlussreich, die Strukturen und Regeln zu analysieren, die dafür sorgen, dass und wie „Alltag“ funktioniert und zu ergründen, wie im Alltagsleben soziale Ordnung hervorgebracht wird.

Im Seminar wird der Alltag in modernen Gesellschaften aus unterschiedlichen theoretischen Perspektiven und in seinen unterschiedlichen Facetten beleuchtet.

Ausgehend von der Frage, was „Alltag“ überhaupt auszeichnet und was ihn vom Nicht- oder Außer-Alltäglichen unterscheidet, diskutieren wir Analysen der Regelstrukturen des Alltagslebens sowie der zeitlichen, räumlichen und dinglichen Ordnungen des Alltags in der Moderne. Schwerpunkte dabei werden Ethnomethodologie und interaktionale Perspektiven, aber auch einzelne Analysen konkreter Alltagsphänomene sein.

Literatur

Norbert Elias (1978): Zum Begriff des Alltags. S. 22-29 in Hammerich/Klein (Hg.): Materialien zur Soziologie des Alltags, Opladen.

Neben der Vorlesung ist eine Übung zu belegen.

Einführung in die Grundlagen des Kulturmanagements

Jun.-Prof. Dr. Nina Tessa Zahner

Vorlesung	Blockveranstaltung	
Beginn	05.05.2017	
Einzeltermine	Freitag, 05.05.2017, 11:00 – 15:00	HG HS 12
	Samstag, 06.05.2017, 10:00 – 14:00	HG HS 12
	Freitag, 12.05.2017, 15:00 – 19:00	HG HS 12
	Samstag, 13.05.2017, 10:00 – 14:00	HG HS 12
	Freitag, 19.05.2017, 11:00 – 15:00	HG HS 12
	Samstag, 20.05.2017, 10:00 – 14:00	HG HS 12
	Freitag, 02.06.2017, 11:00 – 13:00	HG HS 12
Prüfungsleistung	Klausur (90 Minuten)	

Kulturmanagement steht mit seiner Verbindung der Begriffe „Kultur, und „Management, für die Forderung einer verstärkten Integration der Methoden und Techniken des Managements in die Kulturarbeit. Die Vorlesung setzt reflexiv an dieser Integrationsleistung an und diskutiert die einfache Übertragung wirtschaftswissenschaftlicher Modelle auf den Kulturbereich kritisch. Vorstellungen von „Management“, „Markt“, „Staat“, „Publikum“, „Kultur“ etc. mit ihren jeweils spezifischen Annahmen und Setzungen werden aus einer interdisziplinären Perspektive erarbeitet, miteinander konfrontiert und hinsichtlich ihrer Implikationen für die manageriale Steuerungs- und Bewältigungspraxis im kulturellen Feld befragt. Ziel ist es, den Studierenden sowohl ein interdisziplinär erarbeitetes Instrumentarium für ihre Berufspraxis an die Hand zu geben, als auch eine reflexive Grundhaltung gegenüber Handreichungen und Techniken zu vermitteln.

Die Übungen vertiefen die Inhalte der Vorlesung.

Einführung in die Grundlagen des Kulturmanagements

Ringo Rösener M.A.

Übung	Kompaktveranstaltung	
Beginn	09.05.2017	
Einzeltermine	Dienstag, 9.5.2017, 09:15 – 10:45	SG S 0-15
	Donnerstag, 11.5.2017, 09:15 – 10:45	SG S 2-05
	Dienstag, 16.5.2017, 09:15 – 10:45	SG S 0-15
	Donnerstag, 18.5.2017, 09:15 – 10:45	SG S 2-03
	Montag, 22.5.2017, 09:15 – 10:45	SG S 2-03
	Mittwoch, 24.5.2017, 09:15 – 10:45	SG S 2-03
	Freitag, 26.5.2017, 09:15 – 10:45	SG S 2-03
	Montag, 29.5.2017, 09:15 – 10:45	SG S 2-03
	Mittwoch, 31.05.2017, 09:15 – 10:45	SG S 2-03

Modul 06-004-111-1

Einführung in die Grundlagen des Kulturmanagements Bachelorstudium

Einführung in die Grundlagen des Kulturmanagements

Carolin Demus M.A.

Übung	Kompaktveranstaltung	
Beginn	09.05.2017	
Einzeltermine	Dienstag, 09.05.2017, 17:15 – 18:45	SG S 2-03
	Donnerstag, 11.05.2017, 17:15 – 18:45	SG S 2-03
	Dienstag, 16.05.2017, 17:15 – 18:45	SG S 0-15
	Donnerstag, 18.05.2017, 17:15 – 18:45	SG S 2-03
	Montag, 22.05.2017, 17:15 – 18:45	SG S 2-03
	Mittwoch, 24.05.2017, 17:15 – 18:45	SG S 2-03
	Freitag, 26.05.2017, 17:15 – 18:45	SG S 2-03
	Montag, 29.05.2017, 17:15 – 18:45	SG S 2-03
	Mittwoch, 31.05.2017, 17:15 – 18:45	SG S 2-03

Zur Person: Carolin Demus arbeitet als Projektreferentin an der Universität Leipzig, wo sie Kulturwissenschaften, Betriebswirtschaftslehre und Journalistik studierte. Sie war Vorstand in zwei Leipziger Kulturvereinen und hat u.a. das Marketing des f/stop Fotografiefestivals Leipzig verantwortet.

Einführung in die Grundlagen des Kulturmanagements

Andreas Holzer M.A.

Übung	Blockveranstaltung	
Beginn	28.04.2017	
Einzeltermine	Freitag, 28.04.2017, 09:00 – 17:00	GWZ 5-116
	Mittwoch, 03.05.2017 von 16 (!)-20 Uhr	SG S 2-03
	Mittwoch, 10.05.2017 von 15-20 Uhr	SG S 2-03
	Mittwoch, 24.05.2017 von 15-20 Uhr	SG S 2-05

Zur Person: Andreas Egon Holzer studierte nach einer Berufstätigkeit als Bankkaufmann an der Universität Leipzig Kulturwissenschaften, Betriebswirtschaftslehre und Kommunikationswissenschaft. Er verfügt über eine mehrjährige Erfahrung als Finanzvorstand in einem Kulturverein und arbeitet u. a. als freiberuflicher Kulturökonom.

Modul 06-004-2ABCD-2

Aktuelle Forschung II

Bachelorstudium

Aus den nachfolgenden Seminaren sind zwei zu belegen. Die Prüfungsleistung ist in einem Seminar zu erbringen.

Krisen und Krisendiskurse

Dr. Harald Homann

Seminar mittwochs, wöchentlich, 11:15 – 12:45

GWZ 5-116

Beginn 12.04.2017

Prüfungsleistung Projektarbeit

Wozu dient die Rede von ‚Krisen‘? Sind sie Störungen des als ‚normal‘ Geltenden gemeint? Des Gewollten? Gibt es sie oder sind sie Kommunikations- und Wahrnehmungsphänomene? Haben sie die Funktion, Sicherheiten infrage zu stellen und alle auf ‚Wandel‘ vorzubereiten?

Das Seminar wird sich diesen Fragen widmen und dem Begriff der Krise ebenso zuwenden, wie seiner Verwendung in historischen Texten und Zeiten, wie in den Medien und den Wissenschaften. Ausgangspunkt ist die Überlegung, dass der moderne Krisenbegriff als diskursives Element der gesellschaftlichen Selbstreflexion verstanden werden kann.

Performanz und Performativität

Jan Beuerbach M.A.

Seminar mittwochs, wöchentlich, 13:15 – 14:45

SG S 3-03

Beginn 05.04.2017

Prüfungsleistung Projektarbeit

Seminarbeschreibung siehe Modul 06-004-203-1

Ganz normale Organisationen?

Ein Beitrag zur Analyse rechtsextremistischer Strukturen

PD Dr. Nils M. Franke

Seminar montags, wöchentlich, 09:15 – 10:45

SG S 1-23

Beginn 03.04.2017

Prüfungsleistung Projektarbeit

Seminarbeschreibung siehe Modul 06-004-203-1

Human Computer Interaction in the Wild.

Feldforschung und partizipative Technikentwicklung zwischen Informatik und Soziologie

Dr. Andreas Bischof

Seminar Blockveranstaltung

Beginn 28.04.2017

Einzeltermine Freitag, 28.04.2017, 10:45 – 15:15

TU Chemnitz

Freitag, 12.05.2017, 10:45 – 15:15

SG S 2-03

Freitag, 02.06.2017, 10:45 – 15:15

TU Chemnitz

Freitag, 30.06.2017, 10:45 – 15:15

SG S 2-03

Prüfungsleistung Projektarbeit

Die Fahrtkosten zur TU Chemnitz werden von dieser erstattet.

Die Veranstaltung besteht in einem Lehrforschungsprojekt, bei dem die Teilnehmerinnen gemeinsam mit Studierenden der Informatik der TU Chemnitz empirische Forschung im Bereich "Human Computer Interaction" (HCI) durchführen. HCI ist ein interdisziplinäres Forschungsfeld, in dem verstärkt auch kulturwissenschaftliche und soziologische Zugänge Fuß fassen. Das Kooperationsprojekt zielt darauf, fachkulturelle Unterschiede in der heterogenen Kooperationen von Geistes- und Sozialwissenschaften mit Informatik durch praktische Arbeit an einem gemeinsamen Gegenstand abzubauen.

Den Rahmen für diese gemeinsame Praxis bildet die Arbeit der interdisziplinären BMBF-Nachwuchsforschergruppe „Miteinander“ (TU Chemnitz). Die Forschungsgruppe führt im Sommer 2017 eine Feldphase zur Erprobung und Weiterentwicklung von Internet of Things-Technologie (IoT) im Plattenbau "Lange Lene" in Leipzig-Probstheida durch. Die technische Umsetzung der IoT-Produkte erlaubt auch Laien mit den Sensoren umzugehen. Ziel ist eine partizipative Form der Forschung und Entwicklung, die rekonstruktive und konstruktive Elemente kombiniert, und sich daher besonders eignet, die genannten Zielgruppen unter einer gemeinsamen Problemstellung zusammenzubringen. Die Studierenden führen im Rahmen des Seminars eigene, kleine empirische Forschungsprojekte und/oder partizipative Designworkshops mit den Anwohnern der "langen Lene" durch. Das Forschungsprojekt eignet sich auch über das Seminar hinaus für Forschungspraktika, Beschäftigungen als studentische Hilfskraft und Abschlussarbeiten.

Literatur

die Seminar-Texte werden zu Semesterbeginn digital bereitgestellt

<http://nebeneinander-miteinander.de/>, <http://www.sz-online.de/sachsen/leben-in-der-langen-lene-2723838.html>

zur Einführung empfohlen: Harrison, Steve, Deborah Tatar, and Phoebe Sengers. "The three paradigms of HCI." *Alt. Chi. Session at the SIGCHI Conference on Human Factors in Computing Systems San Jose, California, USA*. 2007.

Zur Person: Dr. Andreas Bischof hat Kulturwissenschaften an der Universität Leipzig studiert. Seit 2012 arbeitet er an der Technischen Universität Chemnitz in interdisziplinären Projekten gemeinsam mit Informatikern und Informatikerinnen. Er hat 2016 dort zum Thema "Wie kommt die Robotik zum Sozialen? Epistemische Praktiken der Sozialrobotik." promoviert.

Nicht-Arbeit zwischen Selbstwerdung und Ausbeutung

Philipp Milse M.A.

Seminar donnerstags, wöchentlich, 13:15 – 14:45

SG S 1-12

Beginn 06.04.2017

Prüfungsleistung Projektarbeit

Das Seminar dient dazu sich kritisch mit dem was Nicht-Arbeit ist oder vielleicht sein könnte auseinanderzusetzen. Hierzu sollen verschiedene Schriften in Augenschein genommen werden, die sich in positiver Weise mit Erscheinungsformen der Nicht-Arbeit (z.B. Faulheit/Muße/Müßiggang) befassen. Des Weiteren sollen, ausgehend von der Auffassung, dass es sich bei einem positiven Verständnis von Nicht-Arbeit um die radikalste Form der Arbeitskritik handelt, anhand der These Boltanski/Chiapellos zur Vereinnahmung der Kritik am Kapitalismus durch diesen, nicht nur gegenwärtige, neoliberale Arbeitspraxen, sondern letztlich auch die Idee einer sich auf Arbeit konstituierenden Gesellschaft selbst hinterfragt werden.

Literatur

Boltanski, Luc/ Chiapello, Ève: Der neue Geist des Kapitalismus. Konstanz 2006. S.39 – 48; S.79 – 87; Gorz, André: Kritik der ökonomischen Vernunft. Sinnfragen am Ende der Arbeitsgesellschaft. Berlin 1989. S.133 – 150; Russell, Bertrand: Lob des Müsiggangs. Nobelpreis 1950 Grossbritannien. Zürich 1970.; Wilde, Oscar: Der Sozialismus und die Seele des Menschen. In: Schnabel, Karl (Hg.): Verschollene Meister der Literatur II. Oscar Wilde. Drei Essays. Berlin 1904.

Bilddiskursanalyse und kulturhistorischer Vergleich

Katharina Hahn M.A.

Seminar dienstags, wöchentlich, 09:15 – 10:45

SG S 1-12

Beginn 04.04.2017

Prüfungsleistung Projektarbeit

Bilddiskurse bedingen, beeinflussen und strukturieren die visuelle Kommunikation durch die mediale Verbreitung und Verdichtung bildlicher Repräsentationen. Für viele gesellschaftliche Bereiche ist der Bilddiskurs ebenso einflussreich wie der sprachbasierte Diskurs. In diesem Seminar wird der visuelle Diskurs über die Stadt und ihre Architektur am Beispiel von Stadtbildbänden untersucht. Das Seminar ist also nicht als reiner Lektürekurs, sondern als Forschungsseminar konzipiert. Von den Studierenden sollen im Laufe des Seminars kleine Forschungsprojekte durchgeführt werden. So können theoretische und methodische Fragen zum Bilddiskurs und zum kulturhistorischen Vergleich entwickelt und untersucht, aber auch das empirische Forschen erlernt bzw. angewendet werden.

Literatur

Foucault, Michel: Die Ordnung des Diskurses. Frankfurt/Main 2012.

Panofsky, Erwin: Studien zur Ikonologie. Humanistische Themen in der Kunst der Renaissance. Köln 1980, S. 30-41.

Wirtschaft ohne Zeit?

PD Dr. Susanne Sophia Spiliotis

Seminar Blockveranstaltung

Beginn 22.04.2017

Einzeltermine Samstag, 22.04.2017, 10:00 – 17:00

GWZ 5-116

Samstag, 13.05.2017, 10:00 – 17:00

GWZ 5-015

Samstag, 03.06.2017, 10:00 – 17:00

GWZ 5-116

Samstag, 01.07.2017, 10:00 – 17:00

GWZ 5-116

Prüfungsleistung Projektarbeit

Staat – Wirtschaft – (Zivil-)Gesellschaft: Dieser Dreiklang bestimmt die Grundstruktur sozialwissenschaftlicher und historischer Analyse bis heute. Wirtschaft gilt darin regelrecht als Gegenpol zu Gesellschaft und Staat, mit einer eigenen „Logik“ und einer eigenen Zeitstruktur. Doch ist die „Temporalität“ der Wirtschaft tatsächlich so a-historisch wie gemeinhin unterstellt? Wer ist bzw. seit wann sprechen wir überhaupt von „Wirtschaft“? Wandelt sich die Einstellung der Wirtschaft zur eigenen Rolle in der Zeit und zur temporalen Reichweite ihrer Wirkungsmacht? Wie historisch ist das Zeitkonzept der Wirtschaft und was sagt es aus über ihr Verhältnis zu anderen gesellschaftlichen, staatlichen bzw. nationalen und internationalen Ordnungsgefügen?

An verschiedenen empirischen Beispielen diskutiert das Seminar die kultur- und globalgeschichtlichen Voraussetzungen eines historischen „Selbstverständnisses“ der Wirtschaft, u.a. anhand des Internationalismus um die Wende des 19./20. Jahrhunderts sowie der Verstrickung großer Unternehmen in staatliches Massenunrecht und dessen Aufarbeitung (NS-Unrecht/Apartheid)

Literatur

Robert Heilbroner (1972): The Making of Economic Society; Susanne Sophia Spiliotis (2016): Business Statesmanship: Zeit- und Verantwortungskonzepte der internationalen Privatwirtschaft im 20. Jahrhundert, in: Forschungsjournal Soziale Bewegungen, Heft 3 (Kapitalismus und Zivilgesellschaft), 37-47

Sonderveranstaltungen an Theatern am Beispiel des Leipziger Balletts

Philipp Amelungen B.A.

Seminar montags, wöchentlich 17:15 – 18:45

SG S 2-12

Beginn: 03.04.2017

Prüfungsleistung Projektarbeit

Neben dem Kerngeschäft von Theatern, den großen und kleinen Bühnenstücken, spielen Sonderveranstaltungen eine immer größere Rolle im Spielplan. Es gibt pädagogische Angebote, produktionsbezogene Workshops, Diskussionsrunden, Einblicke hinter die Kulissen, Einführungen und Nachgespräche, Veranstaltungen an ungewöhnlichen Orten und zahlreiche weitere Formate. Im Seminar soll nachvollzogen werden, welchen Mehrwert Theater durch Sonderveranstaltungen schaffen und welche Ziele die Kultureinrichtungen damit verfolgen. Das Seminar findet in Kooperation mit der LEIPZIGER BALLETT statt. Als KulturmanagerInnen analysieren wir die Konzeption der Sonderveranstaltungen des Balletts vom "Blue Monday" bis zu "Tanz in den Häusern der Stadt". Ziel des Seminars ist es, die vorhandenen Formate weiter zu denken und in Arbeitsgruppen Konzepte für Sonderveranstaltungen speziell für Studierende und junge Erwachsene zu entwickeln.

Wir werden im Seminar verschiedene Sonderveranstaltungen des LEIPZIGER BALLETTs besuchen. Deshalb wird es Abend- und Wochenendtermine geben.

Zur Person: Philipp Amelungen ist Masterstudent der Kulturwissenschaften an der Universität Leipzig

Modul 06-004-2A1-3

Hauptprobleme der Kulturphilosophie I

Masterstudium

Aus den nachfolgenden Seminaren sind zwei zu belegen. Die Prüfungsleistung wird in einem Seminar erbracht.

Denkfiguren aus Hegels Philosophie des Geistes

Prof. Dr. Dirk Quadflieg

Seminar mittwochs, wöchentlich, 11:15 – 12:45

SG S 2-15

Beginn 05.04.2016

Prüfungsleistung Referat mit schriftlicher Ausarbeitung

Das Seminar folgt der Einsicht, dass die Aktualität der Hegelschen Philosophie weniger in ihrem Anspruch einer systematischen Geschlossenheit, sondern eher im Weiterleben einzelner dialektischer Denkfiguren liegt. Vor diesem Hintergrund nähert sich das Seminar Hegels Philosophie des Geistes an, die anhand von ausgewählten Textstücken als eine Theorie der Freiheit rekonstruiert werden soll. Den Ausgangspunkt dazu bilden die einleitenden Paragraphen zum Begriff des Geistes aus der „Enzyklopädie der philosophischen Wissenschaften“ von 1830, in denen der Geist als Befreiung von der Natur vorgestellt wird und damit als Einsatzpunkt von Kultur schlechthin erscheint. Von dort aus sollen dann in einem zweiten Schritt einige bekannte Textstellen aus der „Phänomenologie des Geistes“ von 1806 – etwa zum Bewusstsein („Die sinnliche Gewissheit“), zum Selbstbewusstsein („Herrschaft und Knechtschaft“), zur antiken Sittlichkeit, zur Aufklärung und zur Französischen Revolution – in Angriff genommen werden.

Vorkenntnisse über die Philosophie Hegels sind nicht erforderlich. Viel wichtiger ist die Bereitschaft, sich auf einen Text einzulassen, dessen Sprache zunächst fremd erscheint und dessen Gedankenbewegung sich nicht auf den ersten Blick erschließt.

Literatur

G.W.F. Hegel: Enzyklopädie der philosophischen Wissenschaften im Grundrisse (1830). Dritter Teil: Die Philosophie des Geistes. Werke Bd. 10, Frankfurt/M. 1970.

G.W.F. Hegel: Phänomenologie des Geistes. Werke Bd. 3, Frankfurt/M. 1970.

Theodor W. Adorno: Kulturkritik und Gesellschaft

Dr. Hans-Jürgen Lachmann

Seminar mittwochs, wöchentlich, 13:15 – 14:45

SG S 2-15

Beginn 05.04.2017

Prüfungsleistung Referat mit schriftlicher Ausarbeitung

Adorno bemerkt, nach seinen Erfahrungen mit der faschistischen Barbarei und der fortschreitenden Analyse des Ermöglichungsgrundes dieses geschichtlichen Phänomens, in seinem Aufsatz *Kulturkritik und Gesellschaft*: „Kulturkritik findet sich der letzten Stufe der Dialektik von Kultur und Barbarei gegenüber: nach Auschwitz ein Gedicht zu schreiben, ist barbarisch, und das frisst auch die Erkenntnis an, die ausspricht, warum es unmöglich ward, heute Gedichte zu schreiben. Der absoluten Verdinglichung, die den Fortschritt des Geistes als eines ihrer Elemente voraussetzte und die ihn heute gänzlich aufzusaugen sich anschickt, ist der kritische Geist nicht gewachsen, solange er bei sich bleibt in selbstgenügsamer Kontemplation.“

Modul 06-004-2A1-3

Hauptprobleme der Kulturphilosophie I

Masterstudium

Im Seminar werden wir unter diesem Gesichtspunkt folgende Aufsätze Adornos interpretieren: *Kulturkritik und Gesellschaft*, *Das Bewusstsein der Wissenssoziologie*, *Über Tradition*, *Resümee über Kulturindustrie*, *Filmtransparente*, *Wozu noch Philosophie*, *Philosophie und Lehrer*, *Notiz über Geisteswissenschaft und Bildung*, *Prolog zum Fernsehen*, *Fernsehen als Ideologie*, *Was bedeutet Aufarbeitung der Vergangenheit*, *Meinung Wahn Gesellschaft*, *Fortschritt*, *Freizeit*, *Erziehung nach Auschwitz* u.a.

Literatur

Theodor W. Adorno: *Kulturkritik und Gesellschaft I und II*. In: *Gesammelte Schriften*. Hrsg. v. R. Tiedemann. Bd. 10.1 und 10.2. Darmstadt 1998
oder Suhrkamp Verlag Frankfurt a. M. (1977) 1997

Sekundärliteratur

Sabine Sander: Adorno über Möglichkeiten der ästhetischen Rationalität bei der Darstellung des Unfassbaren. In: *Kulturwissenschaftliche Studien* Bd. 10. Leipzig 2009. S. 3 – 15
Clemens Albrecht: Zur Wirkungsgeschichte der Frankfurter Schule. Ebenda. S. 48 – 59
Sebastian Tränkle: *Mythos und Macht*. In: *Kulturwissenschaftliche Studien*. Bd. 11. Leipzig 2011. S. 20 – 38
Hans-Jürgen Lachmann: *Interpretation und Veränderung – Theorie und Praxis bei Karl Marx und Theodor W. Adorno*. In: *Kulturwissenschaftliche Studien*. Bd. 12. Leipzig 2013. S. 32 – 38
Iris Detsch: *Adorno – Marginalien zu Theorie und Praxis: Eine Begriffsuntersuchung*. Ebenda. S. 39 - 43

"Gesellschaft" in Foucaults Vorlesungen

apl. Prof. Dr. Ulrich Johannes Schneider

Seminar montags, wöchentlich, 15:15 – 16:45

GWZ 5-116

Beginn 03.04.2017

Prüfungsleistung Referat mit schriftlicher Ausarbeitung

Der französische Philosoph Michel Foucault hielt zwischen 1970 und 1984 insgesamt 13 Vorlesungen am Collège de France, die inzwischen alle ediert und übersetzt sind. Bis 1978 ging es ihm hauptsächlich um gesellschaftspolitische Themen wie Normalität, Disziplin und Regierungskunst. Aus jeder Vorlesung werden zwei Abschnitte intensiv besprochen, um die Arbeit in dieser Werkstatt des philosophischen Denkens nachvollziehen und auf ihre Aktualität prüfen zu können.

Modul 06-004-2A2-3

Hauptprobleme der Kulturphilosophie II (über zwei Semester)

Masterstudium

Kolloquium Kultur- und Sozialphilosophie

Prof. Dr. Dirk Quadflieg

Kolloquium mittwochs, wöchentlich, 17:15 – 18:45

GWZ 5-116

Beginn 12.04.2016

Prüfungsleistung Projektarbeit (Exposé zur Arbeit im Umfang von 4 – 6 Seiten)

Das Kolloquium richtet sich an Promovierende und Studierende, die eine Abschlussarbeit im Bereich Kultur- und Sozialphilosophie schreiben wollen, und dient sowohl der Vorstellung eigener Projekte als auch der gemeinsamen Diskussion von Forschungsliteratur aus dem Bereich der Kultur- und Sozialphilosophie.

Modul 06-004-2B3-3

Forschungsarbeiten Kultur und Gesellschaft (über zwei Semester)

Masterstudium

Kolloquium Abschlussarbeiten konzipieren und schreiben

Dr. Harald Homann

Kolloquium donnerstags, wöchentlich, 09:00 – 11:00 c.t.

GWZ 5-116

Beginn 06.04.2017

Prüfungsleistung Projektarbeit (Exposé zur Arbeit im Umfang von 4 – 6 Seiten)

Das Kolloquium ist obligatorisch für alle Studenten, die eine Bachelor-, Master- oder Magisterarbeit im Bereich der Kulturgeschichte schreiben. Es dient der konzeptionellen Vorbereitung der Arbeiten, der Vorstellung laufender Arbeiten und der Lektüre von Texten zu wichtigen methodischen und theoretischen Fragen der Kulturgeschichte.

Für Master-Studenten handelt es sich um das zweite Semester des zweisemestrig angelegten Moduls zur Begleitung der Master-Arbeit.

Modul 06-004-2C1-3

Methoden rekonstruktiver Sozialforschung (über zwei Semester)

Masterstudium

Methoden rekonstruktiver Sozialforschung II

Dr. Uta Karstein

Seminar dienstags, 13:15 – 14:45

SG S 1-04

Beginn 03.04.2017

Prüfungsleistung Projektarbeit

Das Seminar setzt den Stoff des vorangehenden Semesters voraus. Es befasst sich mit verschiedenen Verfahren der Auswertung qualitativen Materials, mit Fragen des Fallvergleichs und der Generalisierung qualitativer Befunde, sowie mit der angemessenen Darstellung der Ergebnisse qualitativer Untersuchungen. Dabei geht es auch darum, die einzelnen Auswertungsschritte zumindest in Ansätzen praktisch durchzuführen. Es wird vorausgesetzt, dass die Studierenden über das ganze Semester hinweg an verbindlichen Arbeitsgruppen teilnehmen und dort die einzelnen Auswertungsschritte einüben. Diese Arbeitsgruppen sollen auch einzelne Schwerpunkte des Seminarprogramms gestalten. In Einzelfällen ist – nach vorheriger Anmeldung – ein Neueinstieg in dieses Seminar möglich, wenn der Stoff des vorangehenden Semesters vor Beginn der Veranstaltung nachgearbeitet wird.

Literatur

Przyborski, A./Wohlrab-Sahr, M. (2010³): Methoden qualitativer Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch. München: Oldenbourg

Vom guten Geschmack. Geschichte und Soziologie einer bürgerlichen Kategorie

Dr. Uta Karstein

Seminar montags, wöchentlich, 13:15 – 14:45

GWZ 5-116

Beginn 03.04.2017

Prüfungsleistung Hausarbeit

Geschmack, verstanden als ein vor allem sinnliches (und nicht vorrangig kognitives) Wahrnehmungs- und Urteilsvermögen wurde zwischen dem 17. und 19. Jahrhundert zu einer zentralen Kategorie sowohl für die sich herausbildende philosophische Ästhetik als auch für das Selbstverständnis der sich formierenden bürgerlichen Gesellschaft. In diesem Zusammenhang wurde Geschmack nicht zuletzt auch für die Ausdifferenzierung eines autonomen Kunstfeldes zu einem relevanten Thema. Die lebhaft geführte Geschmacksdiskussion ist dabei als Ausdruck und Ergebnis der Hinwendung zum Subjekt und dessen Urteilskraft zu verstehen, aber auch als Bemühen um Verständigung über allgemein geteilte oder anzustrebende ethisch-moralische, vor allem aber ästhetische Werte und Normen. Geschmack wurde damit in der bürgerlichen Gesellschaft zum Gegenstand kollektiver Aushandlungsprozesse wie auch familiärer Erziehungsbemühungen – ebenso aber auch zum Mittel sozialer Grenzziehungen (bspw. zwischen ‚Kennern‘ und ‚Banausen‘). Vor allem auf letzteres hat die Soziologie im 20. Jahrhundert aufmerksam gemacht und im Rahmen einer Soziologie der Lebensstile empirisch erforscht.

Im Seminar wollen wir uns diesen verschiedenen Verwendungskontexten des Begriffes, seiner Karriere und der kritischen Reflexion seiner sozialen Implikationen widmen sowie ausgewählte empirische Studien diskutieren.

Luhmann lesen

Prof. Dr. Dirk Quadflieg/ Dr. Maria Jakob

Seminar dienstags, wöchentlich, 15:15 – 16:45

GWZ 5-116

Beginn 04.04.2017

Prüfungsleistung Hausarbeit

Die Systemtheorie Niklas Luhmanns ist eine der wichtigsten Referenztheorien der deutschen Soziologie im 20. Jahrhundert. Auch wenn sie etwa akteurszentrierten Theorien des sozialen Handelns diametral entgegensteht, sind viele von Luhmanns Konzepten und Überlegungen auch jenseits der Systemtheorie für die Kulturwissenschaften aufschlussreich. So soll es im Seminar darum gehen, die Theorie Luhmanns grundlegend zu erschließen und dabei zu diskutieren, worin ihre Produktivität für soziologische und kulturphilosophische Überlegungen liegt.

Dazu erarbeiten wir zunächst gemeinsam die Grundzüge der Systemtheorie Niklas Luhmanns. Im Anschluss lesen wir vertiefend Texte zu zentralen Konzepten Luhmanns wie Sinn, Kontingenz, Code und Kommunikation und diskutieren diese in ihren kultursoziologischen und -philosophischen Implikationen. Ziele dabei sind insbesondere eine genaue Begriffsarbeit und die Diskussion der Anschlussfähigkeit der Konzepte Luhmanns.

Literatur

Luhmann, Niklas (2004): Einführung in die Systemtheorie. Heidelberg: Carl Auer.

Kneer, Georg; Nassehi, Armin (1997): Niklas Luhmanns Theorie sozialer Systeme. München: Wilhelm Fink.

Dieses Seminar ist auch für das Modul „Kulturtheorien“ (06-004-1ABCD-3) geöffnet

Städteboom versus Stadtflucht, Stadtlust versus Stadtfrost.

Aktuelle Stadtentwicklungsprozesse und urbanistische Debatten

Prof. Dr. Dieter Rink/ Dr. Annegret Haase

Seminar mittwochs, wöchentlich, 17:15 – 18:45

SG S 1-12

Beginn 05.04.2017

Prüfungsleistung Hausarbeit

Städte und ihre Entwicklung sind in den letzten Jahren in den Fokus gesellschaftlicher Aufmerksamkeit, wissenschaftlicher Beschäftigung und politischer Aktivitäten gerückt.

Bezugnehmend auf unterschiedliche Prozesse der Stadtentwicklung haben sich urbanistische Debatten und Diskurse mit teils divergierenden Schwerpunkten etabliert. Während wir einerseits einen Boom der großen Städte erleben und von neuer „Stadtlust“ bzw. urbaner Renaissance berichtet wird, gibt es andererseits, vielleicht etwas weniger prominent, eine gegenläufige Entwicklung – Menschen verlassen die Städte bewusst, um auf dem Lande zu leben. Der neuen (Groß)Stadtromantik stehen die steigenden Kosten urbanen Lebens gegenüber, die sich etwa in der „Rückkehr der Wohnungsfrage“ äußern. Diese und weitere Fragen rund um das Thema „Stadt“ sollen im Seminar eruiert und diskutiert sowie anhand einschlägiger Texte aus verschiedenen urbanistischen Debatten reflektiert werden. Dazu soll auch Bezug genommen werden zu konkreten Beispielen und städtischen Kontexten aus nationaler und internationaler Perspektive.

Modul 06-004-2C3-3

Kultursoziologisches Forschungsprojekt (über 2 Semester)

Masterstudium

Kultursoziologisches Forschungsprojekt/ Forschungswerkstatt

PD Dr. Thomas Schmidt-Lux/ Dr. Uta Karstein/ Dr. Maria Jakob/ Marcus Heinz M.A.

Kolloquium montags, wöchentlich, 17:15 – 18:45

GWZ 5-116

Beginn 03.04.2017

Prüfungsleistung Projektarbeit

Die Veranstaltung behandelt am Beispiel empirischer Arbeiten und Arbeitsvorhaben von Studierenden und Doktoranden die Entwicklung einer Fragestellung, die Konzeption und Durchführung der Arbeiten, die Wahl der Methoden und Schritte der Theoriebildung. Außerdem wird – soweit bereits vorhanden – erhobenes Material exemplarisch gemeinsam ausgewertet. Prinzip ist: Man lernt an den Erfahrungen Anderer und diskutiert gemeinsam die verschiedenen Projekte.

Literatur

Przyborski, A./Wohlrab-Sahr, M. (2010³): Methoden qualitativer Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch. München: Opladen

Modul 06-004-2D3-3

Praxisprojekte: Angewandtes Kulturmanagement Masterstudium

Aus den nachfolgenden Seminaren sind zwei zu besuchen. Die Prüfungsleistung wird in einem Seminar erbracht.

Projektmanagement International II

Jun.-Prof. Dr. Nina Tessa Zahner

Seminar Blockveranstaltung

Beginn 07.05.2016

Einzeltermine Sonntag, 07.05.2017, 10:00 – 17:00

GWZ 5-116

Sonntag, 14.05.2017, 10:00 – 17:00

GWZ 5-116

Sonntag, 21.05.2017, 10:00 – 17:00

GWZ 5-116

Prüfungsleistung Projektarbeit

Im Rahmen des zweisemestrigen Seminars werden in Zusammenarbeit mit der Colorado State University (USA) und der Babes-Bolyai-Universität Cluj (Rumänien) gemeinsame internationale (Forschungs-) Projekte im kulturellen Feld konzipiert und durchgeführt, deren inhaltliche Spezifizierung erst im Rahmen des Seminars erfolgt. Das Seminar bietet so eine große Offenheit für die Interessenlagen der Studierenden, setzt aber zugleich ein hohes Engagement und eine ausgeprägte Kooperationsbereitschaft in einem internationalen Kontext voraus. Grundlagen des Projektmanagements und deren kritische Reflexion sind ebenso Gegenstand des Seminars wie sozialwissenschaftliche Forschungsmethoden und deren Anwendung. Klar im Mittelpunkt steht aber die internationalen Projekt- bzw. Forschungspraxis.

Voraussetzung für die Seminarteilnahme ist eine hohe Bereitschaft zum eigenverantwortlichen Arbeiten in internationalen Gruppen, gute Englischkenntnisse und die vorbereitende Lektüre des folgenden Textes: Klein, Armin (2010): Projektmanagement für Kulturmanager. 4. Aufl. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss. [Auszüge]

Auszüge des Buches sind auf Moodle als pdf hinterlegt. Das Passwort für Moodle lautet: PM_16_17. Ich bitte alle SeminarteilnehmerInnen sich in den Moodle-Kurs einzutragen, da vor der ersten Veranstaltung weitere Details zur Veranstaltung selbst und deren Vorbereitung über Moodle kommuniziert werden.

Leipziger Kulturinstitutionen und Social Media

Ringo Rösener M.A.

Seminar donnerstags, wöchentlich, 13:15 – 14:45

SG S 1-04

Beginn 06.04.2017

Prüfungsleistung Projektarbeit (Präsentation einer Fallanalyse zum Ende des Seminars und Verschriftlichung dieser in einer Hausarbeit ca. 15 Seiten)

Die Möglichkeiten des Web 2.0 haben auch das Marketing in Kulturinstitutionen verändert. Facebook, Twitter und Co. erweitern das Spektrum der herkömmlichen Marketing- und Kommunikationsmittel. Zusätzlich stellen diese „sozialen“ Formen des Internets ganz einzigartige Instrumente da, ein Publikum über die Veranstaltungen und den regulären Programmen hinaus zu binden. Ob, wie und warum Leipziger Kulturinstitutionen die Möglichkeiten des Web 2.0 nutzen, das soll in diesem Seminar gefragt werden. Verbunden ist mit dieser Fragestellung zunächst eine Annäherung an sozialwissenschaftliche Methoden, die die „sozialen Medien“ im Speziellen und das Internet im Allgemeinen zum empirischen Material zählen und/oder zum Ausgang nehmen.

Das Seminar versucht auf diese Weise auch, sich Fragen im Zuge des „digitalen Wandels“ zu stellen und Forschungsperspektiven für Kulturwissenschaftlerinnen zu erarbeiten.

Literatur

Frank, Simon A. (2016): Kulturmanagement und Social Media. Neue interdisziplinäre Perspektiven auf eine User-generated Culture im Kulturbetrieb. Bielefeld: transcript.

Kooperieren oder konkurrieren? Die Genossenschaftsidee als Immaterielles Kulturerbe der UNESCO. Perspektiven für die museale Repräsentation und die kulturelle Praxis.

PD Dr. Steffen Sammler

Seminar montags, wöchentlich, 09:15 – 10:45

GWZ 5-116

Beginn 03.04.2017

Prüfungsleistung Projektarbeit

Die UNESCO hat im Dezember 2016 die „Idee und Praxis von Genossenschaften“ in ihre Liste des internationalen Immateriellen Kulturerbes aufgenommen. Sie knüpfte damit an das Internationale UNO-Jahr der Genossenschaften 2012 an. Soziale Praktiken des Kooperierens fanden sich bisher nur in nationalen Erbe-Listen, wie in der Schweiz die „Geteilschaften im Wallis“ oder das „Vereinswesen“.

Das Genossenschaftswesen hat viele Facetten. So ist es Teil gelebter Industriekultur. In Deutschland gingen wesentliche Impulse für die Entwicklung der Genossenschaften von Hermann Schulze-Delitzsch und Friedrich Wilhelm Raiffeisen aus. Über 150 Jahre hat sich das Genossenschaftsmodell als wandlungsfähig und problemorientiert erwiesen. In einer „auseinanderdriftenden“ Gesellschaft scheinen nachhaltige und soziale Modelle des Kooperierens und Teilens (Stichwort „sharing economy“) eine Renaissance zu erfahren. Auch für Kulturbetriebe spielen diese Modelle eine wichtige Rolle (Stichwort „Kulturgenossenschaften“).

Das Projektseminar wird gemeinsam mit Kolleginnen, die an der erfolgreichen UNESCO-Bewerbung beteiligt waren danach fragen, wie sich das Thema im musealen oder projektbezogenen Kontext kulturell vermitteln und darstellen lässt. Dabei wird u.a. mit dem Schulze-Delitzsch-Haus, Deutsches Genossenschaftsmuseum kooperiert.

Modul 06-004-2D4-3

Forschungsfelder und Forschungsdesigns im Kulturmanagement Masterstudium

Abschlussarbeiten konzipieren und schreiben

Jun. Prof. Dr. Nina Tessa Zahner

Kolloquium Blockveranstaltung

Beginn 05.05.2017

Einzeltermine	Freitag, 05.05.2017, 15:30 – 18:30	GWZ 5-116
	Samstag, 06.05.2017, 14:30 – 17:30	GWZ 5-116
	Freitag, 12.05.2017, 11:00 – 14:00	GWZ 5-116
	Samstag, 13.05.2017, 14:30 – 17:30	GWZ 5-116
	Freitag, 19.05.2017, 15:30 – 18:30	GWZ 5-116
	Samstag, 20.05.2017, 14:30 – 17:30	GWZ 5-116

Prüfungsleistung Projektarbeit (Exposé zur Arbeit im Umfang von 4 – 6 Seiten)

Das Kolloquium wendet sich an alle Studierenden, die eine Bachelor-, Master-, Magister- oder Doktorarbeit im Bereich Kulturmanagement und Kulturfeldforschung schreiben. Es dient der konzeptionellen Vorbereitung sowie der Vorstellung und Diskussion laufender Arbeiten.

Dieses die Abschlussarbeit vorbereitende Kolloquium geht über zwei Semester und kann sowohl im Wintersemester als auch im Sommersemester begonnen werden.

Aus den nachfolgend genannten Lehrveranstaltungen sind zwei zu belegen. Die Prüfungsleistung wird in einer Lehrveranstaltung erbracht.

Luhmann lesen

Prof. Dr. Dirk Quadflieg/ Dr. Maria Jakob

Seminar dienstags, wöchentlich, 15:15 – 16:45

GWZ 5-116

Beginn 04.04.2017

Prüfungsleistung Projektarbeit

Seminarbeschreibung siehe Modul 06-004-2C2-3

Gesellschaftsstruktur und Semantik bei Luhmann

Dr. Harald Homann

Seminar donnerstags, 11:15 – 12:45

GWZ 5-116

Beginn 05.04.2016

Prüfungsleistung Projektarbeit

Auch Luhmann hat sich für Themen der historischen Wissenssoziologie interessiert. Seine Ausgangshypothese ist es, dass eine Gesellschaft den Übergang von einer Differenzierungsform in eine andere nicht voraussehen oder gar planen, ja nicht einmal beobachten kann. Er muss zukunftsblind vollzogen werden. Dabei helfen Überleitungssemantiken. Traditionen zerbrechen. Das heißt: sie verlieren ihre Offensichtlichkeit, und das, was durch diese Offensichtlichkeit verdeckt war, kann nun bezeichnet werden. Damit verschieben sich Plausibilitätsgrundlagen, und die Evolution selektiert Ideen, Begriffe, Urteilsgrundlagen, die zu der Differenzierungsform passen, die sich herausbildet.

Historisch nun interessiert Luhmann der Übergang zur Moderne, den es als Umstellung des Gesellschaftssystems von stratifikatorischer auf funktionale Differenzierung begreift. Diese Umstellung ändert den gesamten Sinnhorizont der gehobenen, ernsthaften, bewahrenswerten Kommunikation - auch dort, wo Durchgriffe auf die Tradition möglich und Worte bzw. Begriffe scheinbar identisch bleiben.

Wir werden nach Absprache mit den TeilnehmerInnen einzelne Fallanalysen aus den vier Bänden Luhmanns zur ‚Gesellschaftsstruktur und Semantik‘ genauer ansehen und auf Plausibilität prüfen.

Theorien der Gewalt

PD Dr. Thomas Schmidt-Lux

Seminar montags, wöchentlich, 11:15 – 12:45

SG S 1-20

Beginn 03.04.2016

Prüfungsleistung Projektarbeit

Schon seit geraumer Zeit lässt sich in der Soziologie, aber auch in benachbarten Wissenschaften ein verstärktes Interesse an Gewaltphänomenen feststellen. Neben zahlreichen empirischen Studien sind dabei auch etliche neuere Arbeiten entstanden, die sich vor allem theoretischen Fragen gewidmet haben. Dabei kamen Begriff und Definition von Gewalt, aber auch Annahmen über menschliche Gewaltaversion bzw. -abneigung, Dynamiken von Gewalt, der Zusammenhang von Gewalt und Raum und andere Fragen in den Blick. Diese durchaus kontrovers verlaufenden Debatten und vor allem die dabei entstandenen Texte sollen im Zentrum des Seminars stehen.

Behandelt werden u.a. der Umgang mit natürlichen Ressourcen in Zeiten der Subsistenzwirtschaft und der Wandel im Zuge des grundlegenden Umbaus der Wirtschaftsweise seit dem 19. Jahrhundert, die Umwertung der „ungebändigten Natur“ seit dem 18. Jahrhundert, die massive Verwertung der Natur durch die Industrie- und Konsumgesellschaft und die daraus resultierenden, zum Teil dramatischen Folgen, die Rückbesinnung auf „naturnahe“ Lebensweise z.B. durch den Heimatschutz und die Ökologiebewegung sowie der Wandel im Verhältnis des Menschen zu Tieren seit dem 19. Jahrhundert.

Literatur

Joachim Radkau, *Natur und Macht. Eine Weltgeschichte der Umwelt*, München 2000.

John R. McNeill, *Blue Planet. Die Geschichte der Umwelt im 20. Jahrhundert*, Frankfurt am Main et. al. 2003.

Joachim Radkau, *Die Ära der Ökologie, Eine Weltgeschichte*, München 2011.

Mythos Wissensgesellschaft. Historische Perspektiven auf einen vielbeschworenen gesellschaftlichen Transformationsprozess

Hon.-Prof. Dr. Rüdiger Hohls

Seminar Blockveranstaltung

Beginn 07.04.2017

Einzeltermine	Freitag, 07.04.2017, 09:00 – 15:00	SG S 2-13
	Freitag, 28.04.2017, 09:00 – 15:00	SG S 2-13
	Freitag, 19.05.2017, 09:00 – 15:00	SG S 2-13
	Freitag, 09.06.2017, 09:00 – 15:00	SG S 2-13
	Freitag, 30.06.2017, 09:00 – 15:00	SG S 2-13

Prüfungsleistung Projektarbeit

„Das Zeitalter der Industriegesellschaft geht dem Ende entgegen; die Fähigkeiten und Fertigkeiten, die nötig waren, um deren soziale Ordnung zu sichern, verlieren an Bedeutung. Die sich am Horizont abzeichnende Gesellschaftsordnung basiert auf Wissen.“ schrieb der Kulturwissenschaftler Nico Stehr am Beginn des letzten Jahrzehnts. Die Termini „Informations- und Wissensgesellschaft“ werden seit Mitte des 20. Jahrhunderts in wechselnden Kontexten verwendet und seitdem durch Begriffe wie „Postindustrielle Gesellschaft“ (Touraine/Bell), „Netzwerkgesellschaft“ (Castells) oder „Infosphäre“ (Floridi) ergänzt. Die Digitalisierung aller Lebensbereiche verändert unsere Gesellschaften ähnlich radikal wie die industrielle Revolution vor 200 Jahren. In der postmodernen Wissensgesellschaft stellt Wissen neben Kapital und Arbeit die entscheidenden Quelle für die Wertschöpfung dar. Internet-Konzerne sichern sich die Kontrolle über ganze Branchen und deren Spähprogramme stellen das Recht auf informationelle Selbstbestimmung zunehmend infrage. Die Lehrveranstaltung wird die verschiedenen Diskursstränge und wissenssoziologischen Erklärungsansätze historisch vertiefend und von verschiedenen Seiten kritisch beleuchten. Ein Ziel wird es sein, die den gesellschaftlichen Wandel anzeigenden empirischen Indikatoren und analytischen Explikationen zu hinterfragen, insbesondere die empirisch, analytische angelegten Diagnosen von den nur spekulativen Zuschreibungen und Erwartungen zu unterscheiden. Von den Teilnehmer/innen wird nicht nur die regelmäßige Lektüre basaler Quellentexte erwartet, sondern sie werden auch zur aktiven Mitgestaltung der Veranstaltung herangezogen werden.

Literatur

Hans-Dieter Kübler: Mythos Wissensgesellschaft. Gesellschaftlicher Wandel zwischen Information, Medien und Wissen. Eine Einführung, Heidelberg 2009; Peter Burke: Die Explosion des Wissens: Von der Encyclopédie bis Wikipedia, Berlin 2014; Mercedes Bunz: Die stille Revolution: Wie Algorithmen Wissen, Arbeit, Öffentlichkeit und Politik verändern, ohne dabei viel Lärm zu machen, Berlin 2012.

Jugend und Religion

Yvonne Jaeckel

Seminar dienstags, wöchentlich, 11:15 – 12:45

Beginn 04.04.2017

Prüfungsleistung Projektarbeit

Theologische Fakultät
Martin-Luther-Ring 3, 1. OG
Seminarraum 4

Gegenwärtige Religiosität in Deutschland zeichnet sich unter anderem durch eine Überalterung der Kirchen, Kirchenaustritten und wachsendem Desinteresse an religiösen Themen aus. Im Seminar soll ein spezieller Fokus auf die nachfolgenden, jungen Generationen gelegt werden. Welche Rolle spielt Religion für junge Menschen? Welche Kritik äußern sie gegenüber der Kirche? Welche Unterschiede zeigen sich im Vergleich von Ost- und Westdeutschland? Mit Hilfe empirischer Daten soll diesen Fragen auf die Spur gegangen werden. Ein zweiter Teil des Seminars ist eher praktisch ausgelegt und soll die Teilnehmer und Teilnehmerinnen befähigen, selbstständig mit empirischen Jugendstudien umzugehen.

Literatur

wird zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben.

EU-Super-GAU? Krisenszenarien und Zukunftsvisionen

Prof. Dr. Stefan Troebst

Seminar mittwochs wöchentlich, 09:15 - 10:45

Beginn 05.04.2017

Prüfungsleistung Projektarbeit

Leibniz-Institut für Geschichte und
Kultur des östlichen Europa (GWZO)
Specks Hof, Reichsstr. 4-6
Eingang „A“, 4. Stock, Vortragssaal

Der britische Europahistoriker Tony Judt (1948-2010) hat der Europäischen Union 1996 in seinem Essay *A Grand Illusion?* eine düstere Zukunftsprognose gestellt: Osterweiterung und Währungsunion würden Europa spalten und die daraus resultierenden Spannungen den Aufstieg nationalistischer Demagogen befördern. Überdies war er bezüglich der Folgen der Wiedervereinigung Deutschlands wie der Implosion der Sowjetunion pessimistisch: Sowohl eine sich abzeichnende deutsche Hegemonie über Europa wie eine zu erwartende Wiederauflage russländischen Vormachtstrebens sah er als Gefahren. Brexit, Populismus, Eurokrise, Germanophobie, Aggression Rußlands gegen die Ukraine und die Fluchtwellen aus dem Nahen Osten und Afrika nach Europa scheinen Judt zu bestätigen, wie nicht zuletzt die Woge an EU-skeptischen Buchpublikationen des Jahres 2016 belegt. Allerdings begreifen etliche Autorinnen und Autoren die multiple Krise zugleich als Chance für eine grundlegende Umgestaltung der EU, für einen Art Neustart, gar für ihre Abwicklung mit dem Ziel der Gründung von etwas gänzlich Neuem.

In dem für Studierende des Masterprogramms „European Studies“ konzipierten Seminar soll diese Publikationsflut gesichtet und rezipiert sowie in Form von zu verfassenden Rezensionen analysiert werden. Die Veranstaltung knüpft dabei an das Seminar „Ach nee - Europa! Der neue deutsche (Anti-)EU-Diskurs“ aus dem Sommersemester 2014 an, in dem die EU-kritische Sachbuchliteratur der Jahre 2011-2014 behandelt wurde. Die Bereitschaft zu intensiver Lektüre ist Teilnahmevoraussetzung.

Literatur

wird im Seminar bekannt gegeben

Von den Teilungen Polens zur Konvention von Lausanne 1772-1923 **Das östliche Europa im „langen“ 19. Jahrhundert**

Prof. Dr. Stefan Troebst

Seminar	mittwochs wöchentlich, 17:15 - 18:45	Leibniz-Institut für Geschichte und
Beginn	05.04.2017	Kultur des östlichen Europa (GWZO)
Prüfungsleistung	Projektarbeit	Specks Hof, Reichsstr. 4-6
		Eingang „A“, 4. Stock, Vortragssaal

Die Inkubationsphase des modernen Völkerrechts begann mit einem eklatanten Bruch desselben – mit der schrittweisen Aufteilung des Territoriums der polnisch-litauischen Adelsrepublik von 1772 und 1793 bis zu ihrem völligen Verschwinden von der Landkarte 1795 durch die benachbarten Imperien von Romanovs, Habsburgern und Hohenzollern. Eine Lösung der so entstandenen Polnischen Frage bewirkten weder Napoleons kurzlebige Gründung eines Herzogtums Warschau 1807 noch der von diesem Problemknoten dominierte Wiener Kongress von 1815, wie die chronischen Aufstände von Polen in den drei Teilungsgebieten, vor allem in Rußland, belegten. Und das 1916 von den beiden Kaisern in Berlin und Wien aus der Taufe gehobene Königreich Polen blieb eine Fußnote der Welt(kriegs)geschichte. Parallel zur Frage einer Rekonstruktion polnischer Staatlichkeit war seit 1774 eine Orientalische Frage entstanden, ausgelöst durch den Expansionsdrang des Zarenreiches nach Süden und durch die zunehmende Schwäche des osmanischen „Imperiums der drei Kontinente“. Die 1878 in Berlin vom „Konzert der Mächte“, nämlich der aus Großbritannien, Frankreich, Deutschland, Österreich-Ungarn und Rußland bestehenden Pentarchie, dem „kranken Mann am Bosphorus“ oktroyierte Lösung mittels Amputation wies eine nur kurze Halbwertszeit auf. Der Erste Balkankrieg von 1912, der Zweite Balkankrieg 1913 sowie der als „dritter Balkankrieg“ apostrophierte, da hier seinen Anfang nehmende Erste Weltkrieg bewirkten innerhalb weniger Jahre eine mehrfache und jeweils totale Umgestaltung der politischen Landkarte des östlichen Europa – mit dem Sowjetrußland im März 1918 vom Deutschen Reich und seinen österreichisch-ungarischen, bulgarischen und osmanischen Verbündeten aufgezwungenen Diktatfrieden von Brest-Litovsk als vorläufigem Höhepunkt. Ganz Ostmitteleuropa einschließlich der Ukraine war jetzt Teil des deutschen Machtbereichs. Die bereits wenige Monate später erfolgende Kapitulation der Mittelmächte, die Implosion der Donaumonarchie sowie das durch Revolutionen und militärische Niederlage ausgelöste Machtvakuum in Rußland hatten einen Staatsbildungsschub bislang ungekannten Ausmaßes zur Folge: Von Estland bis Jugoslawien entstanden zahlreiche kleinere und mittelgroße Staaten, deren territoriale Maximalprogramme sich allerdings häufig konfliktuell überschneiden.

Es war daher nicht die Pariser Friedenskonferenz der Jahre 1919/20, welche im östlichen Europa die 1912 beginnende Periode der Staatenkriege samt anschließenden Grenzkonflikten, Invasionen, Okkupationen, Annexionen, ethnischen Säuberungen, Zwangsumsiedlungen, Bürgerkriegen und Revolutionen beendeten. Schlusspunkte hier waren vielmehr erst der Vertrag von Riga 1921, welcher einen Krieg zwischen Sowjetrußland und dem 1918 wieder hergestellten Polen beendete, sowie die Lausanner Konvention von 1923, die im Zuge der vertraglichen Beendigung des türkisch-griechischen Krieges von 1921/22 die bis dahin größte Zwangsumsiedlung in der Geschichte Europas – Griechen aus der Türkei nach Griechenland, Muslime aus Griechenland in die Türkei – nachträglich legalisierte.

Das Seminar ist mit einer Ringvorlesung des Leibniz-Instituts für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO) zum Thema „Orientalische Frage und Polnische Frage: Das östliche Europa in den internationalen Beziehungen im ‚langen‘ 19. Jahrhundert“ kombiniert, die alternierend mittwochs zur selben Zeit stattfindet, und wird gemeinsam mit Dr. Adamantios Th. Skordos vom Leibniz-GWZO durchgeführt. Zielgruppe sind Studierende von Masterprogrammen. Die Kenntnis von Sprachen der Region zwischen Ostsee und Levante ist erwünscht.

Literatur

wird im Seminar bekannt gegeben.

Interdisziplinäres Kolloquium Kulturwissenschaften

Prof. Dr. Maren Möhring/ Prof. Dr. Dirk Quadflieg/ PD Dr. Thomas Schmidt-Lux

Kolloquium dienstags, 14-täglich, 17:15 – 18:45

GWZ 5-116

Beginn 11.04.2016

Prüfungsleistung Projektarbeit

Anders als andere Studienfächer deckt sich das Studium der „Kulturwissenschaften“ nicht mit einer eigenen wissenschaftlichen Disziplin. „Kulturwissenschaften“ ist der Titel für ein Studienangebot und nicht der einer Wissenschaft. Im gemeinsamen Kolloquium soll deshalb der Versuch unternommen werden, durch Referate, Vorträge und Diskussionen die einzelnen Schwerpunkte des Studiums der Kulturwissenschaften auf Übereinstimmungen und Verschiedenheiten hin transparenter zu machen.

Auch soll die Gelegenheit bestehen, empirische und theoretische Projekte mit anderen zu diskutieren und transdisziplinäre Perspektiven zu entwickeln.

Das detaillierte Programm finden Sie ab Anfang April auf der Homepage des Instituts für Kulturwissenschaften.

Projektförderung auf europäischer Ebene (Erasmus+)

Ein Theorie-Praxis-Tutorium

Alina Zitzmann

Tutorium montags, 14-täglich, 17:15 – 18:45

SG S 3-15

Beginn 10.04.2017

Dieses Angebot richtet sich an alle Interessierten aus dem Bachelor- und Masterstudium.

Der Erwerb von Leistungspunkten ist in dieser Veranstaltung nicht möglich.

Zu Beginn des Tutoriums setzen wir uns zunächst theoretisch-analytisch mit dem Erasmus+ Programm als einem Förderprogramm für transnationale Austauschprojekte auseinander. Durch gemeinsame Rechercharbeiten und Kurzpräsentationen werden wir dann die Richtlinien des Förderprogramms herausarbeiten und mögliche Förderanträge betrachten. Auf Basis dieser Vorarbeiten soll dann ein gemeinsames Projekt auf Europaebene konzipiert werden. Die inhaltlichen Schwerpunkte sind lediglich durch die Vorgaben des Erasmus+ Programms abgesteckt. Die Thematik, die Art und das Ausmaß des Projekts sind von den Teilnehmenden frei gestaltbar. Ziel wird sein, zur Antragsfrist im Oktober 2017 einen gemeinsamen Projektantrag bei der National Agentur (Erasmus+) einzureichen und so theoretische und praktische Erfahrungen im Projektmanagementbereich zu sammeln.

Ausblick: Bei einer Annahme des Projektantrags können im Rahmen der praktischen Umsetzung des Projekts weitere Erfahrungen im Projektmanagementbereich erworben werden.

Doktorandenkolloquium

Prof. Dr. Maren Möhring/ Prof. em. Dr. Hannes Siegrist

Kolloquium Freitag, 16. Juni 2017, 09:00 – 17:00 s.t.

GWZ 5-116

Vorstellung und Diskussion laufender Dissertationen.

Akademisches Jahr

Sommersemester 2017

01.04.2017 - 30.09.2017

Lehrveranstaltungen

vom 03.04.17 (Montag)
bis 08.07.17 (Samstag)

darin:

Karfreitag	14.04.2017 (Freitag)	vorlesungsfrei
Ostermontag	17.04.2017 (Montag)	vorlesungsfrei
1. Mai	01.05.2017 (Montag)	vorlesungsfrei
Himmelfahrt	25.05.2017 (Donnerstag)	vorlesungsfrei
Pfingstmontag	05.06.2017 (Montag)	vorlesungsfrei

Wintersemester 2017/2018

01.10.2017 - 31.03.2018

Einführungswoche Lehrveranstaltungen

vom 02.10.2017 bis 06.10.2017
vom 09.10.2017 (Montag)
bis 03.02.2018 (Samstag)

darin:

Immatrikulationsfeier	11.10.2017 (Mittwoch)	
Reformationstag	31.10.2017 (Dienstag)	vorlesungsfrei
Buß- und Betttag	22.11.2017 (Donnerstag)	vorlesungsfrei
dies academicus	04.12.2017 (Montag)	Projekttag
Jahreswechsel	vom 20.12.2017 bis 02.01.2018	vorlesungsfrei

Prüfungsamt

Studiengänge:	Magister Kulturwissenschaften Bachelor Sozialwissenschaften und Philosophie mit dem Kernfach Kulturwissenschaften Master Kulturwissenschaften
Mitarbeiterin:	Karin Thom
Besucheranschrift:	Zentrales Prüfungsamt der philosophischen Fakultäten Beethovenstr. 15, Haus 5, Erdgeschoss, Zimmer H5 0.03 04107 Leipzig
Postanschrift:	Universität Leipzig Zentrales Prüfungsamt der philosophischen Fakultäten Postfach 100920 04009 Leipzig
Tel.:	0341 – 97 35637
Fax:	0341 – 97 37348
e-mail:	thom@rz.uni-leipzig.de
Sprechzeiten:	siehe Homepage: http://service.uni-leipzig.de/pruefamt/mitarbeiter/thom/

Auslandsstudium im Rahmen des ERASMUS-Programms

Das Institut für Kulturwissenschaften kann im Rahmen des Erasmus-Programms in jedem Jahr ca. 25 Plätze für ein Auslandsstudium an Universitäten in Großbritannien, Frankreich, Italien, Tschechien, Österreich sowie der Schweiz anbieten.

Unsere Partneruniversitäten sind (in Klammern ist die Anzahl der Plätze und die Förderungshöchstdauer in Monaten angegeben):

- | | |
|---|----------|
| - University of Aberdeen | (1 * 12) |
| - Karl-Franzens Universität Graz | (1 * 5) |
| - Université Lumière Lyon II | (3 * 9) |
| - Univerzita Karlova Prag | (2 * 12) |
| - Universität Ljubljana | (1 * 12) |
| - University of Teeside – Middlesbrough | (2 * 10) |
| - Universität Zürich | (2 * 12) |
| - Isik University Istanbul | (2 * 10) |
| - Universität Tallin | (3 * 10) |
| - Universitat de Barcelona | (2 * 12) |
| - Universität Gent | (2 * 12) |
| - Universität Granada | (3 * 10) |

Das Erasmus-Programm bietet den Austauschstudierenden eine institutionelle Anbindung an den Partneruniversitäten, so dass auch ein Ansprechpartner vorhanden ist. In finanzieller Hinsicht sind die Leistungen des Programms relativ begrenzt. Gegenwärtig betragen die Stipendien ca. 150 € (bei Bafög-Empfängern gibt es Sonderregelungen).

Wer nähere *Informationen zu den Partneruniversitäten* sucht, findet auf der Homepage des Instituts für Kulturwissenschaften in der Rubrik Links Querverweise zu den Homepages dieser Partneruniversitäten. Es wird dringend empfohlen, diese Informationsquellen ausführlich zu nutzen, da uns nur in geringem Umfang Material der Partneruniversitäten vorliegt.

Eine *Informationsveranstaltung* über das Auslandsstudium und das Erasmus-Programm findet jeweils zu Beginn des Wintersemesters statt.

Der Ansprechpartner für das Auslandsstudium ist PD Dr. Thomas Schmidt-Lux.

Im Sommersemester sind keine Anmeldungen für das Programm möglich.